

Am Sonntag in Leipzig:

Olympia-Ausscheidung gegen starke UdSSR!

Das bevorstehende Olympia-Ausscheidungstreffen der deutschen Elf mit der international erprobten und leistungsstarken Vertretung der UdSSR erfordert die größtmögliche Bereitschaft jedes einzelnen unserer Spieler zum Nutzen der Mannschaft. Nur so kann die Chance auf erfolgreiches Bestehen und die Fahrt zur Endrunde nach Tokio gewahrt bleiben. Wir sind sicher, daß sich alle Spieler unserer Mannschaft dessen bewußt sind! Jürgen Heinsch vom SC Empor Rostock, unser bewährter Schlußmann (siehe Titelszene), wird gleichfalls sein Bestes geben müssen, um für den Moskauer Rückkampf acht Tage darauf eine gute Grundlage zu schaffen.

Foto: Killian



Großes Preisausschreiben:

**Wer wird
Fußballer
des Jahres
1963/1964?**



„FU-WO“ Nr. 21 / 16. Jahrgang · Berlin, 26. Mai 1964 · 40 Pf



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org



Europas Trainer-Elite in Leipzig!

In der zweiten Juni-Hälfte findet in der Messestadt ein weiterer Trainerlehrgang der UEFA statt. Der DFV wurde von der europäischen Föderation mit der Durchführung dieser bedeutenden Konferenz beauftragt, ein Zeichen der Wertschätzung, der sich unser Verband durch seine rege Mitarbeit erfreuen darf. Leipzig kann sich zu Recht in diesen letzten Juni-Tagen als das Fußball-Zentrum Europas bezeichnen, wenn sich die Trainer-Kapazitäten hier ein Stelldichein geben, ihre Erfahrungen austauschen und neue Wege zur weiteren Entwicklung unseres Spiels suchen. In ihren kommenden Ausgaben wird sich die „FU-WO“ ausführlich mit dieser Beratung beschäftigen. Nur soviel sei heute schon gesagt: Vom DFV werden alle Maßnahmen eingeleitet, um dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen zu geben.

Übrigens: Aus diesem Anlaß findet auch die Auszeichnung des Fußballers des Jahres statt, der bis dahin von der DDR-Sportpresse ermittelt sein wird, wobei wir unseren Lesern die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu sagen und Teilnehmer eines Preisausschreibens zu sein (siehe Seite 16).

*

Die Ehrung der Besten!

Leipzig erlebt am kommenden Sonntag einen großen Fußball-Tag, in dessen Mittelpunkt natürlich das Olympia-Qualifikationsspiel gegen die UdSSR stehen wird. Vor dieser Begegnung werden Chemie Leipzig, SC Empor Rostock, SC Leipzig und die Reserve des SC Leipzig für ihr Abschneiden in der Meisterschaft gewürdigt, eine gute Idee des DFV, die man auch in kommenden Jahren beibehalten sollte.

In diesem Zusammenhang: So würdig, wie diesmal unsere Meisterschaft abgeschlossen wird, so würdig sollten in Zukunft stets Auftakt und Abschluß sein!

*

Was uns zu denken geben sollte!

Unsere Mannschaften bestritten in jüngster Vergangenheit eine Reihe von internationalen Vergleichen. Fußballer aus England, Brasilien, der CSSR, Ungarn, Belgien waren bei uns zu Gast. Eine Feststellung, die man dabei oft treffen konnte: Unsere Gegner waren uns in technischer Hinsicht meist überlegen! Dadurch waren sie in der Lage, rationaler zu spielen, brauchten nicht so viel Kraft. Freilich, die Spiele endeten meist zu unseren Gunsten. Und doch sollten wir über dem Ergebnis nicht das Lernen vergessen.

Vor allem auf dem Gebiet der Technik haben wir noch viel aufzuholen!

*

Pauken und Trompeten!

Der Leser erinnert sich, daß wir kürzlich einige Beiträge veröffentlichten, die sich mit der Unsitte beschäftigten, daß unsere Fußballplätze ab und an zum Rummelplatz werden. Zahlreiche Briefe erreichten uns bisher dazu, und in allen kommt eine Meinung zum Ausdruck: Wir wollen keine Friedhofsrufe auf unseren Plätzen, die Clubs aber sollten endlich das Mitbringen von Lärminstrumenten verbieten.

Was sagen die Clubs, die Gemeinschaften dazu?



An der eindrucksvollen Demonstration beim Deutschlandtreffen beteiligte sich auch die Mannschaft des Deutschen Meisters Chemie Leipzig.

Eine Woche nach einem großartigen Fest:

Welch beneidenswerte Jugend!

Begeisterte westdeutsche Gäste beim Deutschlandtreffen / Sport erhielt großen Auftrieb / Unser neues Ziel: Der 15. Jahrestag der Gründung unserer Republik

Die Republik hat wieder ihr Alltagskleid angelegt. Das Deutschlandtreffen ist zwar verklungen, doch das große Fest mit seinen großartigen Erlebnissen klingt noch nach, es beflügelt die 560 000 Gäste der Hauptstadt, mit dem gleichen Schwung, mit dem sie das Pfingsttreffen vorbereiteten, nun an die Erfüllung ihrer bevorstehenden Aufgaben zu gehen.

Schon vor dem Deutschlandtreffen erreichten uns aus allen Teilen der Republik zahlreiche Erfolgsmeldungen. Und es ist erfreulich, daß auch in vielen Orten der Fußballsport durch das Deutschlandtreffen viele Impulse erhielt. Nur einige Beispiele: In Burg Stargard und Groß Nemerow (Kreis Neubrandenburg) wurden neue Jugendmannschaften aufgebaut, in Kraußnitz (Kreis Großenhain) entstand eine neue BSG, die alle Unterstützung der örtlichen LPG erhalten wird, neue Kabinen sowie ein Kulturraum entstanden auf dem Sportplatz in Seese (Kreis Calau), die Elf der neugegründeten BSG Schlachthof Naumburg trug vor dem Pfingsttreffen ihr erstes Spiel aus, und auch die Spitzensportler standen nicht abseits. Anläßlich eines Fußballspiels des Meisters Chemie Leipzig in Eilenburg gab es dort die Möglichkeit, die Bedingungen für die Volkssportombola zu erfüllen.

Betrachtet man jedoch die Statistik, so ist man geneigt zu fragen, ob der Schwung des Deutschlandtreffens nicht bis überallhin vorgedrungen ist. Zumindest gab es in einigen Bezirken große Rückgänge der

Zahl der Sporttreibenden. So verlor der Bezirk Magdeburg im Wettbewerbszeitraum vom 1. Oktober 1963 bis 31. März 1964 (1. Etappe) 1375 Fußballspieler. In Dresden waren es 690. Dagegen hatten Cottbus mit 998 und Frankfurt mit 485 eine erfreuliche Steigerung, und auch in Neubrandenburg (190), Rostock (157) und Berlin (53) stieg die Zahl ihrer Fußballspieler erfreulich an.

Ist diese unterschiedliche Entwicklung Zufall? Bestimmt nicht! Hier wird vielmehr deutlich, wo das Jugendkommuniqué vom vergangenen Jahr, das bekanntlich vielseitige Sportmöglichkeiten für die gesamte Jugend fordert, verwirklicht wurde!

Besonders die Hauptstadt Berlin – im Wettbewerb des Deutschen Turn- und Sportbundes nie auf den vorderen Plätzen – hat vor und während des Deutschlandtreffens einen großen Sprung nach vorn getan. Ausdruck dessen ist auch der 1. Platz der DTSB-Bezirksorganisation im Wettbewerb. Und wer mit aufmerksamen Augen durch die Straßen ging, der stellte fest, daß schon Wochen

zuvor auf den Sportplätzen ein reges Leben herrschte. Wohngebiete (wie das Wohngebiet I in Weißensee) trugen ihre Meisterschaften aus, Betriebe organisierten Festspiele, wo auch der Fußball rollte, Sportstätten wurden hergerichtet – kurz: allerorten war das nahende Fest spürbar.

Doch die jungen, neuentdeckten Spieler wollen Wettkämpfe austragen, wollen weiter Sport treiben. Deshalb würden sich die BSG-Vorstände, Fachausschüsse, Kommissionen für Jugend und Sport, und wer sonst alles in der Vorbereitung des Deutschlandtreffens eine erfreuliche Aktivität zeigte, eine große Chance entgehen lassen, würden sie diesem Wunsch der Jugendmannschaften nicht entsprechen.

Möglichkeiten bieten sich auch in den kommenden Wochen und Monaten. Die traditionellen Kreis-Turn- und Sportfeste nahen, die Jungsten bereiten sich auf das V. Pioniertreffen im August in Karl-Marx-Stadt vor, und im Herbst feiert die ganze Republik den 15. Jahrestag ihrer Gründung. Schon heute nehmen zahlreiche Gemeinschaften und Wohngebiete Kurs auf dieses Fest. „Je früher wir mit der Vorbereitung beginnen, um so gründlicher und exakter werden wir arbeiten“, sagen sie sich. Und woran läßt sich besser anknüpfen als an das ausklingende Deutschlandtreffen?

„Welch beneidenswerte Jugend, die solche herrlichen Feste feiern kann!“ rief der Sportfreund Stein aus Wuppertal aus, überwältigt von dem Eindruck des Deutschlandtreffens. „In allen Veranstaltungen in Berlin habe ich gespürt, daß die Jugend der DDR das Deutschlandtreffen als ihr Fest ansah, es selbst gestaltete und organisierte.“

Die über 600 westdeutschen Sportgäste,

von denen ein großer Teil das offene deutsche Gespräch zum ersten Mal mit aller Deutlichkeit spürte, waren begeistert von diesem Treffen, von unserer Jugend, von ihrem Selbstvertrauen, ihrem Können und ihren Taten. Und es ist keine bloße Behauptung, keine Phrase, wenn immer wieder festgestellt wird, daß hier beim Deutschlandtreffen die Jugend der DDR unterstrich, welche Taten zu vollbringen sie in der Lage ist.

TOKIO heißt das hohe Ziel

Die Sportler der Welt haben in diesem Jahr vor allem ein Ziel: Olympische Spiele in Tokio! Die Teilnahme an diesem Fest des Sports bedeutet für viele die Erfüllung ihrer Laufbahn. Es ist nicht verwunderlich, daß in allen Ländern die aussichtsreichsten Bewerber mit großem Eifer bei der Sache sind, um dieses Ziel auch zu erreichen. Nicht allein den Fleiß hat man vor den Preis gesetzt, sondern, im Falle der Fußballer, auch das Los! Blindes Los! Launische Dame Fortuna, die mit unseren Fußballern wirklich kaum im Bunde scheint! Denn in der UdSSR-Vertretung hat sie uns mit einer überaus starken Mannschaft gepaart, die ebenfalls nach Tokio will, ja, die sogar Olympisches Fußballgold in die UdSSR holen will, so, wie

das in Melbourne bereits einmal der Fall war. Doch das Meditieren über dieses nicht günstige Los nutzt unseren Jungen nichts! Sie wollen sich dieser schweren Aufgabe gewachsen zeigen, wollen zumindest, daß die Aufgabe des Gegners ebenso schwer ist wie die eigene. Am kommenden Sonntag findet in Leipzig die erste Begegnung statt, der nur eine Woche später in Moskau das Rückspiel folgen wird. Tokio, Olympische Spiele! Dieses reizvolle Ziel wird die Gewähr bieten, daß beide Vertretungen ihr Bestes geben, um sich ihm würdig zu erweisen! So erwartet uns ein echtes Fußball-Erlebnis, das durch die würdige Ehrung unserer besten Oberligamannschaften und der besten Reserve durch das DFV-Präsidium noch vervollständigt wird.

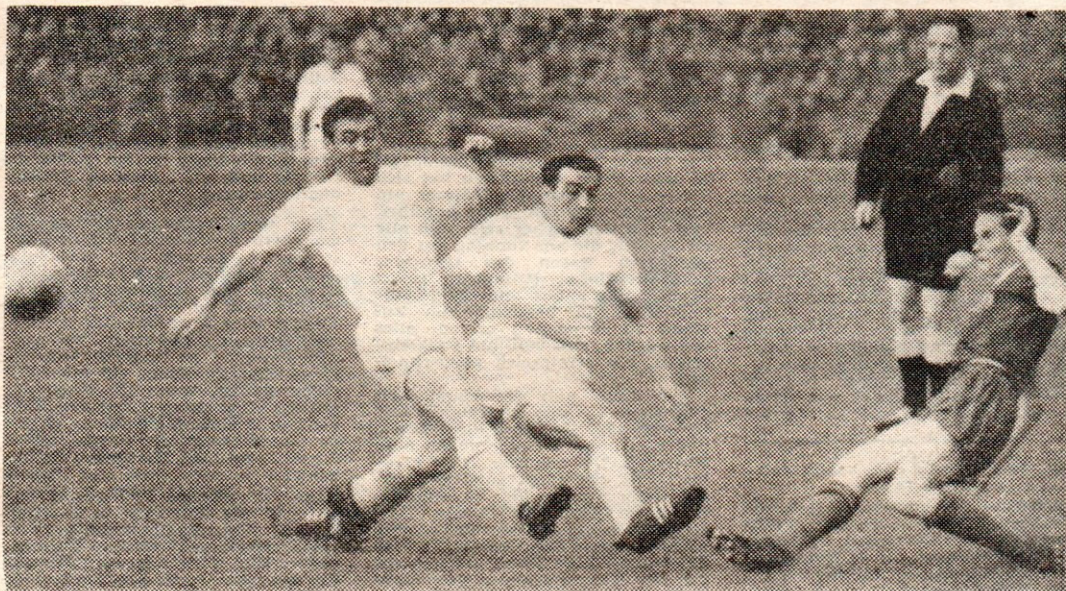
So entschlossen wie Körner . . .

... im Übungsspiel gegen die englische Vertretung von Leeds United müssen die Stürmer unserer Olympia-Auswahl am Sonntag unbedingt handeln, wenn wir gegen die starke sowjetische Vertretung gut abschneiden und uns für den Moskauer Rückkampf einen Torvorsprung sichern wollen. Der ASK-Läufer machte es seinen Vorderleuten in dieser Partie vor, wie man reaktionsschnell und explosiv vor dem gegnerischen Tor die Chancen nutzen muß. Sein zweiter Treffer in untenstehender Szene unterstreicht das deutlich. Obwohl von zwei Gegnern attackiert, schlenzt Körner das Leder in die lange Ecke, in der sein Auge eine Lücke erspüht hat. Foto: Schläge

Die Aufgebote für Leipzig

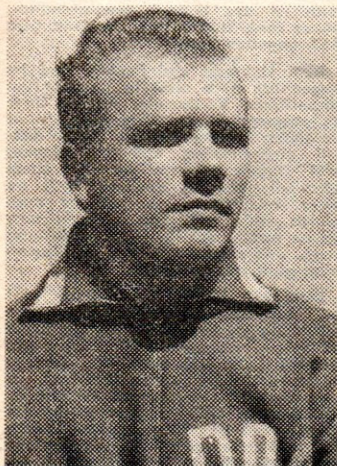
Deutsche Olympia-Auswahl:
Torsteher: Heinsch, Moldenhauer; **Verteidiger:** Walter, Seehaus, Urbanczyk, Geisler; **Läufer:** Pankau, Körner, Liebrecht, Feister; **Stürmer:** Vogel, Kleiminger, Fräßdorf, Lisiewicz, Stöcker, Frenzel.

Sowjetische Olympia-Auswahl: **Torsteher:** Bausha, Uruschadse; **Verteidiger:** Mudrik, Schesternjow, Schustikow, Kornejew, Glotow, Danilow, Anitschkin, Ponomarew; **Läufer:** Turjantschik, Maslow, Biba, Schikunow; **Stürmer:** Basiljewitsch, Serbrjannikow, Sewidow, Malafjew, Lobanowski, Burtschalkin, Kopajew.



Dem Sieger winken schon Medaillen . . .

Klaus Schlegel: Unsere Olympiamannschaft gegen die UdSSR-Vertretung vor ihrer bisher größten Bewährungsprobe / Hans Studener: „Die UdSSR verfügt über eine hervorragende Mannschaft!“ / Leipzig erlebt den Auftakt



Kapitän Urbanczyk

Als die Verantwortlichen des sowjetischen Fußball-Verbandes vor einiger Zeit die Zielstellung für dieses Jahr umrissen, da rückten sie zwei Aufgaben in den Mittelpunkt: einmal die erfolgreiche Verteidigung des Europa-Pokals der Ländermannschaften und zum anderen die Wiederholung des Erfolges von Melbourne 1956 in Tokio. Hohe Ziele, gewiß; doch wer darum weiß, wie sorgfältig unsere sowjetischen Freunde auch an deren Verwirklichung gehen, der ahnt, welch schwere Aufgaben unsere Mannschaft am 31. Mai in Leipzig und am 7. Juni beim Rückspiel erwarten. Mit dem 1:1 gegen Schwedens Nationalmannschaft ist man dem ersten Ziel schon einen wesentlichen Schritt nähergekommen. Jetzt soll in Leipzig ein weiterer Streich folgen, um auch die Lösung der zweiten Aufgabe in Angriff zu nehmen.

DFV-Trainer Hans Studener, der kürzlich mit seinem Kollegen Fritz Belger in Leningrad weilte und das Übungsspiel der UdSSR gegen Trencin verfolgte, überzeugte sich

selbst davon, daß unser Partner über außergewöhnliche Qualitäten verfügt: „Am meisten imponierte mir die erstaunliche Kondition aller Spieler. Nicht ein einziger hatte irgendwelche Schwierigkeiten, das Tempo zu halten, ja, jeder war in der Lage, es je nach Situation noch zu steigern. Das ist eine der Voraussetzungen dafür, daß die sowjetische Mannschaft das 4-2-4 nahezu mustergültig beherrscht, vor allem auch als Angriffsvariante. Dabei gestatten es die enormen Kraftreserven, daß man, wenn es die Lage erfordert, sowohl in der Abwehr als auch im Angriff über eine Überzahl an Spielern verfügt. Das Laufpensum jedes einzelnen ist geradezu vorbildlich. Persönlichkeiten wie Biba oder Maslow stellen ihre beachtlichen technischen Fähigkeiten ganz in den Dienst der Mannschaft, dirigieren sie mit einer bewundernswerten Umsicht. Die Abwehr wirkt stets kompromißlos, ist körperlich stabil und mit hohen Angriffen kaum zu schlagen. Ich will allerdings auch (Fortsetzung auf Seite 4)



Außenstürmer Vogel

Es ist offensichtlich so, daß die sowjetische Presse dem bevorstehenden Leipziger „Olympischen Vergleich“ bewußt einen pessimistischen Anstrich gibt. In einigen Zeitungen des Landes kommt jedenfalls zum Ausdruck, daß man die Leistungen der vergangenen Übungsspiele beträchtlich überbieten müsse, um gegen die deutsche Elf als Sieger hervorzugehen. Es ist aufschlußreich, sich ein wenig mit diesen Notizen vertraut zu machen.

Im „Futbol“ wird zunächst die insgesamt recht ordentliche Partie der sowjetischen Vertretung gegen Jednota Trenčin gewürdigt, dann jedoch im einzelnen auf folgendes hingewiesen: „Der Gedanke kann uns nicht ganz verlassen, ob die in diesem Kampf gebotene Qualität ausreicht, um uns in der Olympiarena erfolgreich zu schlagen. Denn mehr oder weniger mannschaftsdienliche und exakte Aktionen gelangen erst in der zwei-

Interessante Kommentare der sowjetischen Presse:

Wenn glänzende Solisten die Tuchfühlung finden...

... dann sind die Chancen günstig, ist der Tenor nach den vorausgegangenen Übungsspielen

ten Halbzeit, als der Gegner sichtlich ermüdet war.

„Sowjetski Sport“ läßt deutlich durchblicken, daß die „sowjetische Auswahl viele hervorragende Solisten aufzuweisen habe, man aber noch die erforderliche Tuchfühlung herstellen müsse. Allein sie ist der Garant für ein erfolgreiches Bestehen. Doch im zweiten Abschnitt sahen wir einige hervorragende, schnelle und körperlich mit Wucht vorgetragene Attacken, die uns, insgesamt gesehen, zu-

versichtlich den kommenden Ausscheidungen entgegensetzen lassen dürfen!“

Die gegen Trenčin aufgebotene Formation lautete wie folgt und dürfte unsere Leser außerordentlich interessieren, weil sie aller Voraussicht mit dem Leipziger Aufgebot übereinstimmen wird: Uruschadse (Lissizyn); Sitichinawa, Anitschkin, Turjantschil, Ponomarjow (Danilow); Maslow (Rjabow), Biba; Basiljewitsch, Sewidow, Burtshalkin, Sergejew. Neu für die „FU-WO“-

Leser sind die Stürmer Burtshalkin und Sergejew. Beide stehen nicht in den 33er Bestenlisten der vergangenen Jahre. Sergejew (Torpedo Moskau) ist 24, Burtshalkin 25 Jahre alt. Sergejew war im vergangenen Jahr mit sieben Treffern der drittbeste Schütze seiner Mannschaft, Burtshalkin mit zehn führend in seiner Elf, in der es Rjasanow auf die gleiche Zahl brachte. Beide gehörten gegen Trenčin mit zu den Überraschungen. „Besonders effektiv und nützlich wirkte am linken Flügel Sergejew, den selbst zwei Verteidiger nicht zu halten vermochten.“ So schreibt „Futbol“.

Es ist also offensichtlich, daß die beiden neu hinzugestoßenen Spieler ihren Mann standen und das olympische Fußballaufgebot der UdSSR nicht unbeträchtlich verstärken helfen. Sicher wird sich das auch am Sonntag bestätigen!

HEINZ MACHATSCHECK

Dem Sieger winken...

(Fortsetzung von Seite 3)

nicht verschweigen, daß wir einige Schwächen beobachteten, über die wir natürlich nicht sprechen möchten, die durchaus einen Ansatzpunkt für unser Spiel bieten. Wir haben von dieser Begegnung einen Film gedreht, den wir in entsprechender Weise mit unseren Jungen auswerten.“

Wer unsere Mannschaft in den letzten Spielen beobachtete, der wird die Feststellung gemacht haben, daß nicht alles so reibungslos nach Wunsch lief, wie man sich das gern vorstellt, ja, wie es noch in Karl-Marx-Stadt beim 3:0 über Westdeutschland in überzeugender Weise demonstriert wurde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß damals alle eingesetzten Spieler in einer körperlich hervorragenden Verfassung, daß insbesondere Nöldner und Nachtigall so stark wie selten waren. Leider ist das heute bei

So schwer die Aufgabe von Leipzig auch ist, für unlösbar halten wir sie nicht. Dabei vertrauen wir vor allem darauf, daß diese Mannschaft im letzten Jahr zu einer echten Truppe zusammengeschweißt wurde, zu einer Gemeinschaft, die durch dick und dünn geht und die auch in der Lage ist, alle Widrigkeiten niederzukämpfen. In zahlreichen Situationen hat sich dieser gute Geist der Männer um Kapitän Urbanczyk schon bewährt, und man darf sicher sein, daß alle elf Spieler, die am Sonntag auf den gepflegten Rasen des Leipziger Zentralstadions (Direktor Heinz Knoll: „Wir haben alles getan, die Spielfläche in bestmöglichen Zustand zu bringen!“) laufen, alles tun werden, sich voll und ganz einsetzen, um erfolgreich abzuschneiden.

Wie kann nun die Mannschaft aussehen, die uns vertreten wird? Genaues läßt sich noch nicht sagen, und tiefsinnige Betrachtungen über Mutmaßungen anzustellen ist sinnlos. Nach der nicht ganz glücklichen Generalprobe (der ja eine erfolgreiche Premiere folgen soll) gegen Debrecen in Meuselwitz sagte Karoly Soos der „FU-WO“: „Es gibt noch einige Überlegungen, die mit der Trainingspause von Liebrecht, Pankau und Seehaus zusammenhängen. Auch für das Innentrio bieten sich mehrere Möglichkeiten an, über die wir noch sprechen müssen. Ein letztes Trainingspiel am Mittwoch wird endgültigen Aufschluß bringen.“ Möglich ist, daß folgende Spieler unseren Dreß tragen: Heinsch; Urbanczyk,

Walter, Seehaus; Pankau oder Körner oder Liebrecht; Vogel, Kleiminger oder Frenzel, Fräßdorf, Lisiewicz, Stöcker.

Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellt: Der Mannschaft, die sich in beiden Spielen durchsetzen wird, winken in Tokio bereits Medaillen! Man soll im Sport die Aufgaben nicht kategorisieren; das aber darf man sagen: Es kann in Tokio selbst kaum schwieriger sein, Gruppensieger zu werden, als sich, ganz gleich für wen, am 31. Mai in Leipzig und am 7. Juni in Moskau durchzusetzen!

Für uns kommt es darauf an, wenn wir schon das hohe Ziel ansteuern, in Leipzig eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel zu schaffen. Ein schwieriges Unterfangen, das zu erreichen nur bei Einsatz aller Kraft möglich ist. Dabei können die Leipziger Zuschauer von Passiven zu Aktiven werden, dann nämlich, wenn sie mit Mißfallen geizen, wenn sie alles tun, um die Begeisterung von den Rängen auf das Spielfeld überspringen zu lassen, wenn sie durch Beifall die Aktionen der Mannschaften beleben.

Ein Fest unseres Fußballs erwartet uns am Sonntag in Leipzig! Unsere Olympiamannschaft steht vor ihrer schwersten Bewährungsprobe. Und vorher werden Meister Chemie Leipzig, SC Empor Rostock und SC Leipzig sowie die Reserve des SC Leipzig für ihr hervorragendes Abschneiden in der Meisterschaft mit Medaillen und Pokalen geehrt, wird ihnen der verdiente Lohn für ihre Mühe zuteil! So darf man mit Fug und Recht von einem Fest des Fußballs sprechen!

Karoly Soos:

Viele Spieler fielen aus!

Nach dem letzten Test unserer Olympiakandidaten am Sonnabend in Meuselwitz – die Schüler der Friedrich-Engels-Oberschule hatten dabei ihren großen Tag, organisierten das Spiel, stellten sich als Helfer zur Verfügung und sorgten so für ein schönes Fußball-Erlebnis in ihrer Heimatstadt – gegen die ungarische Oberliga-Vertretung VSC Debrecen (3:0), saß DFV-Trainer Karoly Soos noch lange nach dem Schlußpfiff am Spielfeldrand. Seine Miene drückte nur allzu deutlich aus, was in ihm vorging.

„Heute war ich gar nicht zufrieden. Wir begingen Fehler, die wir längst abgestellt glaubten. Vielleicht hängt es aber damit zusammen, daß wir gestern noch unter sehr harter Belastung trainierten und deshalb nicht alle so frisch waren. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich jeder gegen die UdSSR steigern wird.“

Natürlich stehen unserer Elf am 31. Mai und am 7. Juni schwere Aufgaben bevor, die bisher schwersten überhaupt. Um so bedauerlicher ist es für uns, daß wir gerade zu diesem Zeitpunkt einige Spieler nicht in Höchstform haben, mit denen wir rechneten. Nöldner und Nachtigall vom ASK Vorwärts konnten gar nicht eingeladen werden, da ihre Form das in keiner Weise rechtfertigt. Dabei glaubten wir vor Wochen noch fest daran, daß sie ihr Tief überwinden werden. Doch davon war leider nichts zu spüren. Für mich ist das doppelt unverständlich, da es auch klare Absprachen mit dem ASK gegeben hat.

Auch Liebrecht und Pankau sind im Augenblick noch nicht in ihrer besten körperlichen Verfassung, da sie ihrer Verletzungen wegen längere Zeit nicht trainieren konnten. Ob sie diesen Ausfall einigermaßen aufholen können, muß abgewartet werden. Zu allem Überfluß laboriert Seehaus noch an einer Entzündung, so daß er auch einige Tage mit dem Training aussetzen mußte. Allein diese Aufzählung zeigt, daß unsere Situation im Augenblick nicht sehr rosig ist.

Trotz all dieser Widrigkeiten wird bei uns fleißig gearbeitet, ist die Stimmung gut und der Wille, das Beste zu geben, vorhanden. Wir haben alle Vorkehrungen getroffen, den Gegner beobachtet, sein Spiel gefilmt und unsere Jungen entsprechend eingestellt. Ich vertraue auf die gute Moral der Truppe, auf das Können jedes einzelnen und hoffe vor allem auch, daß uns das sachkundige Leipziger Publikum die nötige Unterstützung zuteil werden läßt.“

Olympiaauswahl – VSC Debrecen 3:0 (2:0)

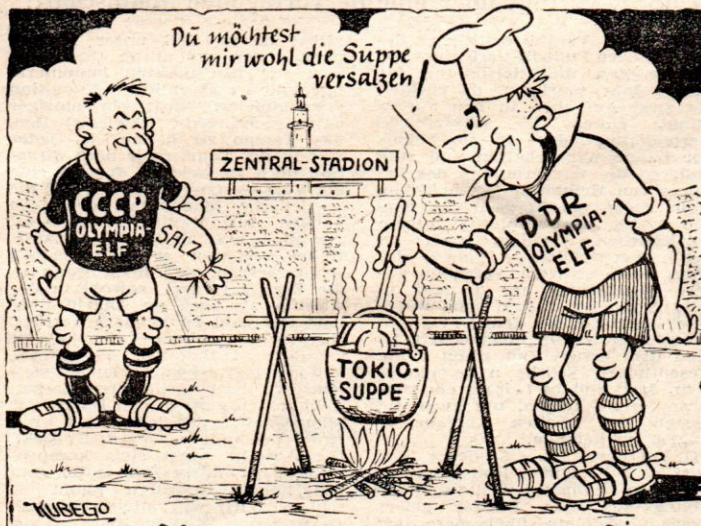
Auswahl (weiß-blau): Heinsch; Urbanczyk, Walter, Geisler; Fräßdorf (ab 46. Liebrecht), Körner; Vogel, Kleiminger (ab 46. Fräßdorf), Frenzel, Lisiewicz, Stöcker. Trainer: Soos/Studener.

Debrecen (blau-weiß): Jakab; Kovacs, Nagy, Kaposi, Varsanyi; Foris, Somodi; Juhasz, Boday, Alaxai (ab 46. Cseke), Sas, Majzik. Trainer: Boman.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Heinrich, Uhlig. Zuschauer: 6000 in Meuselwitz. Torfolge: 1:0 Frenzel (7.), 2:0, 3:0 Vogel (36., 75.).

den ASK-Spielern nicht der Fall, ja, sie konnten auf Grund ihrer Schwäche nicht einmal eingeladen werden, eine Tatsache, die mit den Verantwortlichen des ASK noch besprochen werden sollte. Andere (Pankau, Liebrecht) haben erst vor kurzem ihre Verletzungen überwunden, waren zu einer Pause gezwungen, die sicher Kraft gekostet hat. Und schließlich erkrankte vor wenigen Tagen noch Seehaus (Entzündung), wobei aber zu hoffen ist, daß er bis zum Sonntag wieder gesund ist.

Ohne Zweifel sind das nicht die allerbesten Voraussetzungen, und uns geht es mit dieser Aufzählung keineswegs darum, von unserer Mannschaft die Bürde des Favoriten (die wir sowieso nicht tragen) zu nehmen oder ihre Chancen von vornherein zu schmälern, um dann einen eventuellen Sieg um so höher zu bewerten. Wir wollen damit nur die Lage real darstellen, vor übertriebenen Hoffnungen warnen und in das richtige Kräfteverhältnis erinnern.



Der Anschluß ans Weltniveau muß bald vollzogen werden

Klaus Schlegel: Eine „FU-WO“-Betrachtung zur Saison 1963/64, die zur Diskussion herausfordern soll

Überraschungen, echte Sensationen machen zu einem großen Teil den Reiz unseres Spiels aus. Überraschungen, allzu häufig in Erscheinung tretend, entbehren zwar ebenfalls nicht des Reizes, lassen aber die Schlußfolgerung zu, daß die Unbeständigkeit triumphiert, daß der Mangel an absoluter Klasse zu groß erscheint, müssen uns deshalb veranlassen, nach ihren Ursachen zu forschen. Nun ist es durchaus zutreffend, die letzte, sich so dramatisch zuspitzende Meisterschaft als die „Saison der Sensationen“ zu bezeichnen; nicht unberechtigt aber kann man auch von einer „Saison der Enttäuschungen“ sprechen. Da wir die Wahl haben, ziehen wir den positiven Charakter der ersten Bezeichnung vor, ohne aber die negativen Erscheinungen der zweiten außer acht zu lassen.

Ohne Zweifel entsprangen die Überraschungen der letzten Saison der Tüchtigkeit der einen, zu einem großen Teil aber auch dem Versagen der anderen. Müßig zu untersuchen, wo der Hauptanteil liegt, müßig auch festzustellen, welcher Sammelbegriff die Saison am ehesten charakterisiert. Uns geht es vor allem darum, zu untersuchen, wo wir stehen, wo wir besser stehen sollten, und was zu tun ist. Und da, so glauben wir, ist derart viel zu sagen, daß es im Rahmen dieses Beitrags nicht erschöpfend behandelt werden kann, sondern, daß es einer klärenden Diskussion bedarf, um echte, allgemeingültige Maßstäbe zu setzen.

Es mag bei der Betrachtung eines hinter uns liegenden Abschnitts, der die Arbeit ausweist, die verschiedensten Ausgangspunkte geben. Uns scheint nur einer nützlich zu sein; einer nämlich, der für unser gesamtes Leben gilt und deshalb auch für den Fußball uneingeschränkte Gültigkeit besitzt: Wie ist das Weltniveau, und wo stehen wir? Nun mag diese Frage angesichts unseres derzeitigen Standes doch etwas rhetorisch klingen. Das ist allerdings nicht beabsichtigt, ja, allein eine solche Vermutung zeigt uns, wieviel wir noch tun müssen, um das zu erreichen, was gefordert wird. Dabei muß natürlich schrittweise vorgegangen werden, kann man Teilziele nur der Realität entsprechend festlegen.

Abschneiden in internationalen Vergleichen war enttäuschend

Ein Gradmesser auf diesem Weg zum Weltniveau sind unsere internationalen Vergleiche, insbesondere die europäischen Wettbewerbe der Landesmeister, der Pokalsieger, der des Messepokals, der Intercup-Runde sowie weitere Spiele gegen ausländische Mannschaften. Es muß unumwunden festgestellt werden, daß wir in all diesen Treffen ziemlich enttäuschend abgeschnitten haben! Das gilt für unseren Meister wie für unseren Pokalsieger, das ist auf unsere Vertreter beim Intercup ebenso zu beziehen wie auf die Clubs, die anderweitig international in Erscheinung traten. Dabei gehen wir nicht allein vom Resultat aus, sondern insbesondere von der Art und Weise, wie es zustande kam. Niemand kann u. a. haupten, der SC Motor Jena habe uns im Wettbe-

werb der Landesmeister hervorragend vertreten. Motor Zwickau habe unserem Fußball in Budapest eine Schlacht gewinnen helfen. Und besonders enttäuschend war das Abschneiden aller Teilnehmer in der Intercup-Runde.

Wie ein Prüfling, der den Stoff nicht beherrscht!

Bei diesen Vergleichen, die so wieso nicht befriedigend bestanden wurden, ist noch zu berücksichtigen, daß wir uns nicht mit der absoluten Spitze zu messen hatten. Wenngleich hohe Aufgaben härter fordern, leistungsfördernder sein können, ist die Schlußfolgerung erlaubt, daß dann der Abstand zum Weltniveau noch krasser in Erscheinung getreten wäre. — Das sind Tatsachen, die man zwar verschieden beleuchten, keineswegs aber wegdiskutieren kann. Das ist eine Bilanz der internationalen Prüfungen, bei denen wir durchfielen wie ein Abiturient, der sich entweder ungenügend vorbereitet hatte, oder der von einer Nervosität befallen war, die aber auch nur einer mangelhaften Beherrschung des Stoffes entspringt.

Über einige Erscheinungen unserer Meisterschaft

Das hervorstechendste Charakteristikum unserer Oberligatabelle ist die Ausgeglichenheit der Mannschaften, der geringe Punktabstand der einzelnen Vertretungen. Einzelne Beispiele können wir uns hierbei ersparen, ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht diese Behauptung. Nun ist das sicher kein Nachteil, wenn sich die bisher schwächeren Kollektive den stärkeren angeglichen hätten, wenn



Chemie Leipzigs Schlußmann Günther, bis zu seiner Verletzung in hervorragendem Maße am Meisterschaftserfolg der Mannschaft beteiligt, streckt sich hier nach einem gefährlichen Schuß aus dem Hinterhalt und lenkt den Ball gedankenschnell am Pfosten vorbei ins Aus. Neben ihm Herzog, der rechte Verteidiger unseres neuen Titelträgers. Foto: Kilian

ein Wachsen der Spielstärke insgesamt festzustellen gewesen wäre! Doch daran glauben wir nicht, ja, wir möchten sogar das Gegenteil annehmen. Natürlich läßt sich das nicht exakt meßbar beweisen. Darin besteht eine Eigenart unseres Spiels, daß es eben keine genauen Werte wie in anderen Sportarten gibt. Doch wer verfolgte, wie schwankend, wie formunbeständig zahlreiche Vertretungen waren, wie unausgeglichen ihre Leistungen blieben, wer beobachtete, daß kaum eine von diesen Schwankungen verschont blieb und feststellte, daß diese Unterschiedlichkeit mehr der eigenen Schwäche als der Stärke des jeweiligen Gegners zuzuschreiben war, der kann kaum zu einer anderen Feststellung kommen. Dabei läßt natürlich die jetzt angereicherte Quantität die Hoffnung auf ein Umschlagen in eine höhere Qualität zu (siehe Chemie Leipzig), doch die Hoffnung allein ist etwas wenig...

Diese Unterschiedlichkeit hat zumindest zweierlei Ursachen. Einmal muß man sie auf die Trainingsarbeit zurückführen, darauf, daß sie ebenfalls unterschiedlich ist, in der Vergangenheit oftmals neuen Erkenntnissen wich, ehe sich noch die alten durchgesetzt hatten, und damit meinen wir eine mangelnde Systematik insgesamt, und zum zweiten kann man daraus auch auf eine ungenügende psychologische

Arbeit mit den Spielern schließen. Wahrscheinlich, daß außerdem andere Gründe, wie Verletzungen, Einbau jüngerer Spieler, die noch anfälliger sind, und anderes mehr eine Rolle spielen.

Die besten Spieler in die beste Klasse

In diesem Zusammenhang muß die alte These erneut angeführt werden, daß bei uns längst nicht die besten Spieler in der Oberliga spielen, wie das eigentlich normal wäre, sondern daß auch heute noch in den Mannschaften unserer höchsten Spielklasse Aktive Verwendung finden müssen, die dort einfach keine Berechtigung haben dürften. Das liegt weniger an den Spielern als an Erscheinungen der Organisationsform, die geändert werden sollte. Dabei sollten wir uns auch endlich darüber im klaren sein, daß nur wohldurchdachte Delegierungen von Nutzen sind und nicht überhastete, überstürzte, wie es leider noch vorkommt (siehe nicht nur SC Turbine Erfurt und nicht nur im Falle Gentsch). Oft genug wurde auch schon darüber gesprochen, daß unsere Clubs durchweg zu wenig gut ausgebildete Spieler haben. Der Erfolg? Kaum sichtbar! Es mutet wie ein schlechter Witz an, wenn Reservemannschaften mit zehn Mann antreten (SC Empor, SC Motor), ist aber leider nicht nur einmalige Tatsache! Oder: Zeugt es von einer systematischen Arbeit, wenn in Jena's Reservator Feldspieler stehen, wenn der National-

Fortsetzung Seite 6

Der Anschluß ans Weltniveau muß bald vollzogen werden

Fortsetzung von Seite 5

torwart Mittelstürmer spielt? Dabei ist längst vom DFV geklärt, daß unsere Clubs mehr als nur zwei Männermannschaften haben können, doch wird davon bisher nur ungenügend Gebrauch gemacht, versteckt man sich noch immer hinter der Ausrede, daß man an Beschlüsse gebunden sei.

Zu selten das eigene Leistungsvermögen erreicht

Es ist festzustellen, daß die Mehrzahl der Oberligakollektive zu selten das in ihnen steckende Leistungsvermögen erreichte. Vor allem beim ASK Vorwärts Berlin, beim SC Motor Jena und anderen wurde das offensichtlich. Einem wirklich hervorragenden Spiel folgten drei, vier außerordentlich schwache, bei denen man sich fragen mußte, ob das wirklich jene Mannschaften sind, die zu unseren besten zählen. Der Tugend, fast stets die Grenzen des Leistungsvermögens erreicht, alles gegeben zu haben, verdankt ja Chemie Leipzig in erster Linie die Meisterschaft. Leider läßt sich das so uneingeschränkt nur von dieser Mannschaft sagen; alle anderen, auch die Chemie folgenden, unterlagen Schwankungen, die nur noch beim SC Leipzig und beim SC Karl-Marx-Stadt vertretbar waren, eben weil diese Vertretungen neu formiert wurden. Die Ursachen dafür müssen von den Verantwortlichen gefunden werden.

Leipzig eine neue Fußballhochburg!

Die Leipziger dürfen mit dem Abschneiden ihrer Mannschaften uneingeschränkt zufrieden sein (mit den Steinachern, Karl-Marx-Städtern und Stendalern die einzigen wohl). Chemie Meister, der SC Leipzig Dritter; hinzu kommt, daß die Reservemannschaften die beiden ersten Plätze belegten. Freilich ist das nun so verwunderlich auch nicht, weil ja in der Messestadt schon seit eh und je ein relativ guter Fußball geübt wurde. Immerhin ist überraschend, daß die ziemlich kurzfristig neuformierten Kollektive so gut abschnitten, weil sie ja den „alteingesessenen“ in einigen Punkten gegenüber im Nachteil waren. Innerhalb weniger Wochen mußte hier die schlagkräftigste Aufstellung gefunden werden, die Vorbereitung konnte nicht so sein, wie man es noch vor nicht langer Zeit forderte, das methodische Heranführen an höhere Aufgaben mußte schnell geschehen. Im

Ergebnis der Meisterschaft aber stellte sich heraus, daß diese oft gebrauchten Faktoren so entscheidend offensichtlich nicht sein können, daß Eigeninitiative, Begeisterung und der Wille zur Leistung manches ausgleichen können. Und auch das ist eine Erkenntnis, die man wohl beachten sollte.

Spielweise, Technik, weit weniger Tore!

Die „FU-WO“-Statistik weist es unmißverständlich aus: In dieser Meisterschaft wurden die wenigsten Tore seit Bestehen der Oberliga erzielt. Nun kann man daraus kein unbedingtes Sinken der Qualität ableiten, sollte aber diese Tatsache nicht unberücksichtigt lassen. Hier ergeben sich nämlich einige Aufschlüsse über unsere Art und Weise, Fußball zu spielen.

Auch bei uns scheint nun das 4-2-4 seinen großen Siegeszug angetreten zu haben, wenngleich nicht mit dem Erfolg, der den Brasilianern als Begründern dieses Systems beschieden war. Wir glauben auch nicht, daß wir, wann auch immer, mit diesem System Weltmeister werden können, wenn wir es als Schablone betrachten, nicht uns gemäß abwandeln, nicht mit Leben erfüllen, über ihm unsere Spieler vergessen. Und genau das scheint sich bei uns eingebürgert zu haben.

Jeder Fachmann wird sagen, daß das 4-2-4, falsch angewandt, zu einer Erstarrung in der Defensive führt und nicht, was beabsichtigt werden soll, zu einer zahlenmäßigen Überlegenheit an den Brennpunkten des Spiels, also auch vor allem im Angriff.

Wir meinen, daß wir diese ein System ausdrückenden drei Zahlen zu oft falsch variieren, daß wir deshalb auch die äußerst schwache Torquote aufweisen, daß unsere Stürmer mehr und mehr an Selbstver-



Motor Steinach fand in der abgelaufenen Saison den Beifall wohl aller Fußballanhänger, sorgte der Neuling doch für eine maßgebliche Belebung der Spiele unserer höchsten Leistungsklasse. Auch gegen den SC Leipzig stand Steinach dicht vor einem Erfolg. Doch als Sesselmann einen Strafstoß ausführte (siehe Bild), parierte Leipzigs stellungssicherer Schlußmann Nauert hervorragend.

Foto: Kiendl

trauen verlieren. Nach unserer Meinung hat das auch eine Vernachlässigung der technischen Elemente im Gefolge, was diesmal ebenfalls spürbar wurde.

Es kann nicht zufällig sein, daß, wenn unsere Olympiiauswahl gegen den belgischen Tabellenvierten antritt, die Gäste technisch geschliffener wirken als unsere besten Spieler. Außerdem ist noch zu beachten, daß wir in diesem Jahr eine recht ansehnliche Verletztenliste hatten, daß offensichtlich zu wenig der Oberkörper eingesetzt wird, daß bei uns der Kampf dem Spiel vorgezogen wird.

Wir haben oft genug davon gesprochen, daß wir mit unseren

Auswahlmannschaften einen Schritt nach vorn gemacht haben. Das ist ebenso anzuerkennen wie das Bemühen, aus dem Schritt einen Sprung werden zu lassen. Eines ist dabei allerdings Voraussetzung: Die Clubs müssen diese Fortschritte untermauern, sie müssen ihnen gewachsen sein. Es muß eine echte Wechselwirkung zwischen ihnen und der Auswahl geben, jeder muß jeden befruchten. Gelingt das nicht, schließen die Clubs, die der Auswahl erst die Grundlage schaffen, nicht auf, so verlieren wir die echte Basis, bauen auf einem nur wenig festen Untergrund und deshalb kaum dauerhaft. Und im letzten Jahr zeichnete sich eine solche, unserem weiteren Aufbau wenig dienliche Entwicklung ab, der schnellstens Einhalt geboten werden muß.

Auf ein Wort zum Schluß, der ein Anfang sein soll

Ihr habt zu schwarz gemalt! So mag der eine oder andere unserer Leser nach diesen Zeilen einwenden. Über diesen Einwände ließe sich diskutieren. Wir haben diese Einschätzung bewußt kritisch gehalten. Wir glauben, daß trotz aller Einschränkungen, die wir machten, unsere Entwicklung in vielerlei Hinsicht so weit gediehen ist, daß diese Kritik nicht hemmend, sondern fördernd ist, daß man aber auch zu großer Geduld unduldsam begeben sollte.

Es bestehen durchaus Voraussetzungen, das in der Schlagzeile angedeutete Ziel zu erreichen, wenn ihm alle Mittel nutzbar gemacht werden. Das aber ist noch nicht der Fall. Schließlich wollen wir mit dem Abschluß unserer Betrachtung kein Schlußwort gesprochen haben, sondern möchten insbesondere unseren Trainern Gelegenheiten zur Diskussion geben. Dazu ein wenig zu provozieren, deshalb wurde der kritische Stift auch stärker gespitzt.

„FU-WO“-Statistik über die in den Oberligaserien von 1949 - 1964 registrierten Zuschauer und erzielten Tore

Jahr	Zahl der		Zuschauer		Erzielte Tore	
	Mannsch.	Spiele	Gesamt	pro Spiel	Gesamt	pro Spiel
1949/50	14	182	1 837 500	10 096	668	3.67
1950/51	18	306	2 635 800	8 614	1 176	3.91
1951/52	19	342	3 620 000	10 585	1 233	3.61
1952/53	17	272	3 499 000	12 864	885	3.25
1953/54	15	210	2 941 000	14 005	676	3.22
1954/55	14	182	2 524 500	13 871	609	3.35
1955 wurde eine Übergangsrunde ausgetragen:						
	14	91	1 057 000	11 615	313	3.44
1956	14	182	2 403 000	13 203	565	3.10
1957	14	182	2 065 700	11 350	524	2.88
1958	14	182	1 779 800	9 780	522	2.92
1959	14	182	1 785 000	9 810	476	2.61
1960	14	182	1 692 500	9 300	590	3.24
1961/62	14	273	2 207 900	8 088	846	3.10*
1962/63	14	182	1 802 900	9 907	541	2.97
1963/64	14	182	1 910 000	10 494	459	2.52
1949 bis 1964		3 132	33 761 600	10 779	10 093	3.22

* 1961/62 wurde die Meisterschaft in drei Durchgängen ausgetragen. Je ein Durchgang Heimspiele, Auswärtsspiele und neutrale Begegnungen. Zuschauer: Heim und Auswärts: 1 668 100 = 9 165 pro Spiel; Neutral: 539 800 = 5 932 pro Spiel.

Der Endstand in der „FU-WO“-Wertung „Der Kampf um Punkte“

ASK Vorwärts ließ am krassesten nach!

Mannschaften	1. HS.	2. HS	±	Gesamt
1. SC Emp. Rostock (2)	460	441	-19	901
2. SC K.-M.-Stadt (6)	437	446	+9	883
3. Motor Steinach (4)	433	443	+10	881
4. Chemie Leipzig (5)	437	439	+2	876
5. Wismut Aue (7)	433	433	±0	866
6. ASK Vorw. Berlin (1)	467	394	-73	861
7. SC Motor Jena (3)	446	413	-33	859
8. Lok Stendal (9)	423	427	+4	850
9. SC Leipzig (10)	406	441	+35	847
10. SC Aufb. Magdgb. (8)	425	421	-4	846
11. Motor Zwickau (11)	398	427	+29	825
12. SC Dyn. Berlin (13)	393	425	+32	818
13. SC Chem. Halle (12)	395	409	+14	804
14. SC Turb. Erfurt (14)	392	408	+16	800
Anmerkung: In der Klammer hinter den Mannschaften die Platzierung nach der 1. Halbserie.				
Gesamtpunktzahlen: 5950 5967 + 17 11 917				
Vergleichswerte				
der Saison 62/63: 5796 6074 + 27 11 870				

Bei insgesamt 182 Meisterschaftsspielen ergab sich in der Gesamtpunktwertung dieser Saison gegenüber dem Spieljahr 1962/63 nur eine minimale Verbesserung um 47 Punkte, d. h. um lediglich 3,36 Punkte je Mannschaft.

ASK Rostows erstes Gastspiel in der Republik

Im Kurzpaßspiel sich gegenseitig überboten

In einem betont fairen Freundschaftsspiel fehlten Tore

ASK Vorwärts Berlin gegen
ASK Rostow 0:0

Vorwärts (rot-gelb): Weiß (ab 46. Zulkowski); Begeradt, M. Müller, Krampe; Kiupel, Unger; Nachtigall, Nöldner, Vogt, Schütze (ab 56. R. Müller), Kohle. Trainer: Fritzsch.

ASK (weiß): Gluchotko; Kriwoborodow, Linjajew, Afonin, Tschertkow; Schkljar, Burow (ab 83. Bufalo); Andrijenko, Mamjkin (ab 78. Petrowski), Jeskow, Doronin. Trainer: Beza.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Günther, Wieher; Zuschauer: 7000.

Stürmisch begann diese Auseinandersetzung der beiden Armee-Mannschaften aus befreundeten Ländern. Der eifrige Schütze rannte einer Nachtigall-Flanke entgegen, Gluchotko sprang aber einige Zentimeter eher, und der junge ASK-Halblinke hatte das Nachsehen. Dann inszenierten Mamjkin (ehemaliger UdSSR-Nationalspieler) und Doronin ein Direktspiel in schnellem Positionswechsel, Linjajew jagte einen Freistoß über die Latte. Imponierend zunächst das resolute Einschalten der Rostower Mittelfeldstrategen An-

drijenko und Schkljar in die ASK-Pässe. Oft wurden Angriffe der Berliner schon im Keime erstickt. Immerhin — Vorwärts konnte sich bis zur 15. Minute mit einigen Steilangriffen, vor allem über den rechten Flügel, gut in Szene setzen.

Aber der weitere Verlauf dieser Begegnung hielt nicht ganz das, was der stürmische Beginn versprach. Zu sehr betonten beide Vertretungen die Ballsicherung, zu wenig wurde riskiert. Unser Oberliga-Fünftler ließ einige Zeit lang nach der Pause sogar nur einen Stürmer vorn, Schütze, der dann gegen Rainer Müller ausgewechselt wurde. Zu sehr bevorzugte man auf beiden Seiten die Filigrantechnik, die Kabinettstückchen, das Kurzpaßspiel.

Am Ball wirkten beide Vertretungen dabei recht gefällig, ließen jedoch den Drang zum Tor mit zunehmender Spielzeit immer mehr vermissen. Solche Direktpässe, wie sie Spielmacher Andrijenko in der ersten Halbzeit ein paar Mal zeigte, raffiniert angeschnitten in Richtung des Flügelstürmers, bekamen Seltenheitswert. Wenn vor allem Schkljar, Mamjkin oder Jesko den Ball führten, sah man, daß diese Spieler außerordentlich gut durchgeformt sind, aber wie beim ASK fehlte die rationelle Nutzung dieser vorzüglichen Technik. Man hatte aber den Eindruck, daß der vorjährige Tabellenvierte bedeutend schlagkräftiger sein kann, als er sich hier in seinem ersten Spiel in der DDR zeigte. Das bestätigte uns auch Verbandstrainer Werner Wolf, der die DDR-Nachwuchsauswahl am Mittwoch gegen den ASK Rostow in den Kampf führt. „Diese Elf, so versöhnlich, unzweckmäßig sie heute oft spielte, ist bestimmt steigerungsfähig.“

Gefahr ging für beide Tor unter diesen Umständen nur in wenigen Situationen aus. So, als Nachtigall ein paar Mal noch steil geschickt wurde, oder auf der anderen Seite die Außenverteidiger im gegnerischen Strafraum auftauchten. Fast unverhofft erhielt dann fünf Minuten vor Schluß R. Müller für Vorwärts völlig freistehend noch eine Riesenchance, aber auch sie vergab er unkonzentriert.

GÜNTHER BONSE

4-2-4 erfordert Allroundspieler

Wir kamen sehr schnell ins Gespräch, nachdem wir uns gemeinsam an 1956 erinnerten, als Moskaus Stadtauswahl 6:2 gewann. Joseph Beza, damals Läufer in der Elf der sowjetischen Metropole, trainiert heute den letztjährigen Viertplatzierten der UdSSR-Meisterschaft, den ASK Rostow. Damals beschäftigten sich erst wenige Mannschaften mit dem 4-2-4-System, heute schwört jeder Spitzenclub auf diese „Zauberformel“.

Als wir Joseph Beza mit diesem Begriff kamen, winkte er ab: „Wir spielen nicht 4-2-4, weil es eine Zauberformel ist. Dieses System erfordert Allroundspieler, die sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung stark sind. Die beiden Stopper (Nr. 3 und 5) müssen das Spiel ebenso perfekt beherrschen wie die Läufer, von denen man eine besonders gute Durchbildung erwartet. Ja, auch die Außenverteidiger müssen im modernen 4-2-4 (alles vor, alles zurück) etwas vom Angriffsspiel verstehen. Das 4-2-4 ist eine anspruchsvolle Methode, deshalb schwören wir auf sie. Alle Mannschaften, die die entsprechenden Spielerpersönlichkeiten haben, spielen es bei uns. Beim 4-3-3 gibt es eben nicht so einen fließenden Übergang vom Angriff zur Abwehr und umgekehrt.“

Ja, man hat beim ASK Rostow schon Spielerpersönlichkeiten entwickelt. Ponedjelnik spielt in der National-Elf, Schkunow, Kopajew, auch Metwewjew gehören dem Olympia-Kader an. Prodanez und Jeskow sind im August mit der sowjetischen Nachwuchs-Auswahl zu einem großen Turnier in Italien, Petrowski (Mittelstürmer) und Bufalow zählen zur Junioren-Auswahl. Gransse erhielt nur eine kleine Kostprobe, denn nicht alle Auswahlspieler waren dabei, aber daß Trainer Bezas Worte vom anspruchsvollen System keine leeren Worte waren, davon konnte man sich überzeugen.

GÜNTHER BONSE

WM-Qualifikationsgegner der DDR siegte 2:1:

Auch ohne Albert und Göröcs Angriffsschwung gefunden!

Europa-Pokal: Ungarn nunmehr im Halbfinale

Ungarn—Frankreich 2:1 (1:1)

Die Voraussetzungen schienen für Ungarns Auswahl wenig verheißungsvoll, den deutlichen 3:1-Erfolg von Paris vor 70 000 Zuschauern im Nep-Stadion zu wiederholen. Immerhin fehlten mit Göröcs und Albert zwei der formbeständigsten Stürmer der letzten Zeit. Doch man muß der ungarischen Auswahl bescheinigen, diesen Verlust in hervorragender Manier überbrückt zu haben. Auch ohne die beiden Spieler fand der Angriff recht bald seinen Schwung und eine lobenswerte Torgefährlichkeit, so daß der 2:1-Erfolg vollauf verdient ausfiel. Insbesondere Sandor, offensichtlich unverwundlich, sowie Bene und Dr. Fenyvesi gaben dem Sturm die entscheidenden Impulse. Die hervorragenden Leistungen von Matrai, Sipos und Nagy bildeten den Grundstein für eine mannschaftlich klug abgestimmte Partie.

Das Abschneiden der Gäste war jedoch, obgleich sie nach 120 Sekunden in Front zogen, erneut enttäuschend. Sie hielten alsbald das Tempo des Gegners nicht mehr mit und hatten zudem auf einigen Positionen schwerwiegende Unzulänglichkeiten aufzuweisen. Der sonst so stellungssichere Bernard zählte dabei zu jenen Akteuren, die deutlich abfielen. Er stand bei dem Freistoß von Sipos, der das 1:1 brachte, völlig falsch. Am eindrucksvollsten spielte der rechte Flügel der Franzosen. Die größte Chance ließ jedoch Rambert kurz vor Schluß aus.

Ungarn: Szentmihályi; Matrai, Meszöly, Sipos, Sarosi; Nagy, Rakosi; Sandor, Bene, Tichy, Dr. Fenyvesi.

Frankreich: Bernard; Casolari, Charles-Alfred, Artelesa, Chorda; Stako, Bonnel; Lech, Di Nallo, Combin, Rambert. Schiedsrichter: Lobello (Italien); Zuschauer: 70 000 in Budapest; Torfolge: 0:1 Combin (2.), 1:1 Sipos (23.), 2:1 Bene (57.).

Für das Halbfinale in Spanien fehlt nur noch der Sieger der Paarung UdSSR—Schweden. Die erste Partie in Stockholm endete 1:1, das Rückspiel findet am Mittwoch statt. Spanien, Dänemark sowie Ungarn haben sich bereits qualifiziert.

Amtliches des DFB:

Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga

Sonnabend, den 30. Mai 1964, Beginn 17.00 Uhr

- Spiel 1: BSG Motor Eberswalde—BSG Motor Hennigsdorf
- Spiel 2: TSG Wismar—CM Veritas Wittenberge
- Spiel 3: BSG Aktivist Brieske-Ost—BSG Chemie Riesa
- Spiel 4: BSG Aktivist Böhlen—SG Lichtenberg 47
- Spiel 5: BSG Chemie Jena—BSG Chemie Buna-Schkopau
- Spiel 6: BSG Motor WEMA Plauen—BSG Motor Rudisleben

Die Spielberichts-bogen sind sofort an Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gausstraße 4, zu senden. Die Schiedsrichterkollektive werden benachrichtigt.

Die Abrechnung der Spiele zum Aufstieg in die Liga hat nach § 17 Ziffer 5 der Wettspielordnung und der Finanzordnung § 1 Ziffer 6 b zu erfolgen. Es wird um Beachtung gebeten.

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Bezirkswanderpokal:

Finale lautet Berlin—Gera

Mit dem Rückspiel zwischen Leipzig und Gera (erste Partie 6:2 für Gera) wurde die Vorrundenschlußrunde dieses Wettbewerbes nunmehr abgeschlossen. Leipzigs Auswahl holte den Rückstand aus der ersten Partie nicht mehr auf. Gera trifft nun im Finale auf die Berliner Kombination.

Leipzig—Gera 2:0 (2:0)

Leipzig: Neuhaus (SC Leipzig); Herzog (Chemie Leipzig), Chr. Franke (SCL), Slaby (Chemie); M. Richter (Chemie), Naumann (SCL); Grähn (Aktivist Böhlen), Sannert, Scherbarth (beide Chemie), Schaller (SCL), Behla (Chemie).

Gera: Grimm; Schnabel, Schimmel (alle Wismut Gera), Kosmanek (Fortschritt Greiz); Mahler (SC Motor Jena), Gablik (Zeiß-Jena); Schattauer, Büchner (beide Wismut Gera), Schuh (Zeiß-Jena), Röhrer, Kirsch (beide SC Motor Jena).

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Gerisch, Krauer (beide Aue); Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Scherbarth (30.), 2:0 M. Richter (34., Foul-Strafstoß).

Hier die Bezirke

Neubrandenburg

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Emp. Neustrelitz—Lok Anklam 6:1. Damit Bezirksmeister Emp. Neustrelitz.

Suhl

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Emp. Ilmenau gegen Kali Werra 3:0. Damit ist Bezirksmeister Emp. Ilmenau.

Leipzig

Rotation 1950—Akt. Zechau 2:1, Stahl Domnitzsch—Emp. Wurzen 5:2, Mot. Meuselwitz—Lok Ost 0:3, Lok Delitzsch—Mot. Grimma 0:1, Akt. Wintersdorf—Mot. Gohlis Nord 5:2, Akt. Espenhain—Akt. Böhlen 1:3, Mot. Altenburg—Mot. Schkeuditz 1:1, Akt. Borna—Akt. Zwenkau 2:0, Nachholespiel: Akt. Zechau—DHfK 2:2.

Karl-Marx-Stadt

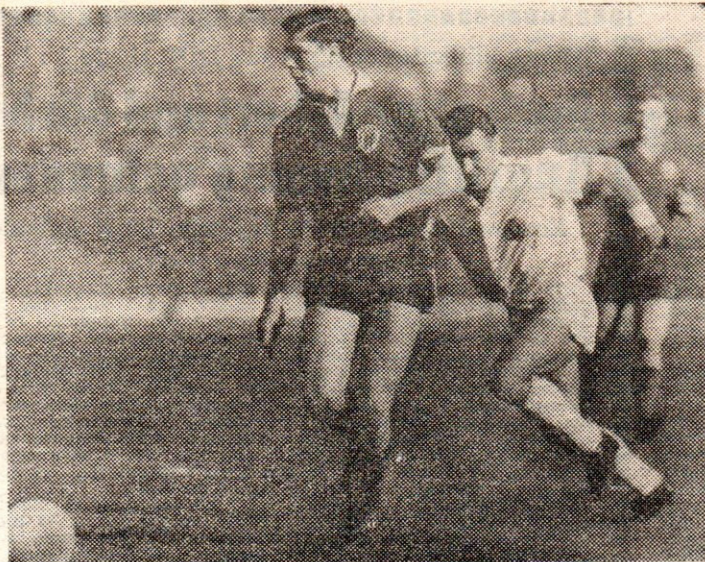
2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Motor WEMA 1:1. Damit wurde Motor WEMA Plauen Bezirksmeister.

Rostock

Staffel Ost: Traktor Lassan—HSG Greifswald II 2:2.

Berlin

Rotation Berlin—ASG Vorw. Berlin 1:2, Tiefbau Berlin—Dyn. Hohenschönhausen II 2:1, Einh. Trepow—SG Adlershof 0:0, Mot. Trepow—Fortuna Biesdorf 2:3, TSC Berlin II—BSG Luftfahrt 3:4, Berliner VB—Lichtenberg 47 3:1, SG Hohenschönhausen—GSG Köpenick 4:1, Mot. Weißensee—Turb. Bewag 3:0.



Entschied nach dem 1:0 gegen Wismut Aue im letzten Meisterschaftstreffen nun auch die Zwickauer Pokalpaarung: Verteidiger Faber vom SC Leipzig, mit seiner Elf jetzt im Finale. Foto: Klar

So lautet die Paarung im Finale des FDGB-Pokal SC Leipzig – SC Aufbau

Die diesjährige Endspielpaarung im FDGB-Pokal kennen wir keine Favoriten! Sowohl für den SC Leipzig als auch für den SC Aufbau Magdeburg sind die Voraussetzungen gleichermaßen günstig, erstmals als Sieger hervorzugehen, für den eine überaus reizvolle internationale Verpflichtung winkt: Teilnahme am Europapokal der Pokalsieger! Die beiden Vorschlußrundenspiele am vergangenen Mittwoch haben bewiesen, wie groß dieser Anreiz ist. In Magdeburg spielte der gastgebende Club im zweiten Abschnitt alle seine Reserven aus, um die Entscheidung für sich herbeizuführen. Das gelang schließlich mit 3:2 vollumfänglich. Eine spielerisch erneut klug abgestimmte Partie sicherte dem SC Leipzig zu gleicher Stunde einen vielbeachteten 3:2-Auswärtserfolg gegen Motor Zwickau. Die Leistungsbeständigkeit des Leipziger Clubs seit Beginn der 2. Halbserie verdient wirklich ehrliche Anerkennung! Wie sich beide Mannschaften für das Finale qualifizierten, darüber geben die kritischen Betrachtungen auf dieser Seite näher Auskunft. Die „FU-WO“ erlebte beide Paarungen!

Mit lobenswertem Elan den Sieg gesichert!

Dieter Buchspieß: Magdeburger Elf frischer und weitaus kraftvoller als enttäuschende Jenaer!

Tatsächlich lag der spielentscheidende Unterschied in dieser hervorragenden Bereitschaft begründet. Der SC Aufbau bewies sie von der ersten Minute an, bemühte sich mit großem Aufwand um die Vorherrschaft im Mittelfeld und investierte in seine Angriffshandlungen ein hohes Maß an Einsatz und Kraft. Die oftmals weiträumige Anlage des Spiels setzte diese Eigenschaften auch in entsprechendem Maße voraus. Es war augenscheinlich, daß der SC Aufbau auf diese Weise nicht nur den Rhythmus des Gegners störte, sondern ihm verdientermaßen in der 18. Minute auch den ersten Schlag versetzte, als sich Behne am Strafraum durchsetzte und vollendete. Hier zeigte sich im besonderen, wie sehr sich kraftvoller und dabei doch überlegter Aufwand auszahlt!

Die Magdeburger Spielfreude und die innere Geschlossenheit gerieten nach halbstündiger Spieldauer jedoch etwas ins Wanken, als Moldenhauer bei einem Schuß von P. Dücke die Kontrolle über das glitschige Leder verlor und es durch seine Beine ins Netz rutschen ließ. Jenas Angriffsspiel wirkte nun im Mittelfeld gefälliger, ohne jedoch von der entsprechenden Tempeschärfe und dem notwendigen Einsatz bestimmt zu werden. Man mußte überrascht sein, wie wenig die Jener Spieler im Kampf gegen den Mann riskierten, wie selten sie unter Einsatz all ihrer Kräfte den Weg zum Tor anstrebten oder aber versuchten, durch schnelle Paß-

SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena 3:2 (1:1)

Der SC Aufbau führte diesen Kampf bei strömendem Regen mit lobenswerter Leidenschaftlichkeit und taktischer Anpassungsfähigkeit! Dieses Kompliment kann man der Elf nicht versagen. Unter den erschwerten Bedingungen des aufgeweichten Platzes, der die körperliche Verfassung der Spieler zunehmend fast übermäßig strapazierte, fand die Mannschaft in der entscheidenden Phase die Kraft, ihre spielerischen Fähigkeiten noch einmal voll zur Entfaltung zu bringen. Zweifel an der Berechtigung dieses schönen Erfolges kann es daher unter keinen Umständen geben!

folgen die klug gestaffelte gegnerische Deckung aufzureißen. Nicht dergleichen war zu sehen!

Ohne Zweifel kam dem SC Aufbau Mitte der zweiten Halbzeit, als sich eine Klärung der Fronten noch keinesfalls abzeichnete, ein schwerwiegender Schnitzer des Jenaer Schlußmannes Fritzsche entgegen. Doch auch ohne ihn wäre das erneute Aufbegehren der gastgebenden Mannschaft ganz gewiß nicht ausgeblieben! Sie bewahrte bei allem Elan auch die spielerische Linie, um die sich vor allem Hirschmann, Behne sowie Verteidiger Retschlag verdient machten. Als sich Walter schließlich in halblinker Position freispielte und dabei wiederum ein typisches Beispiel körperlicher Einsatzbereitschaft demonstrierte, waren die Würfel gefallen. Nun lief die Uhr endgültig gegen den SC Motor, dessen Schlußspurt nur eine unbedeutende Resultatsverbesserung brachte.

Wie oft die Jenaer Elf innerhalb dieser 90 Minuten torgefährliche Wirkung erzielte, läßt sich an den fünf Fingern einer Hand abzählen. Die taktische Staffelnung des Stur-

mes mit Müller und Lange in weit zurückhängender Position verhinderte jegliche geballte Angriffskraft. Die Spitzen (P. Dücke) führten ihre Aktionen nicht mit der erforderlichen Tempeschärfe und Bereitschaft, so daß Magdeburgs Deckungsreihe zwangsläufig die Oberhand behalten mußte. Und auch von Schüssen aus größerer Entfernung machte die Elf erst zu einem Zeitraum Gebrauch, als das Steuer nicht mehr herumzureißen war. Dabei bewies vor allem Müller (85., Pfostenschuß, vier Minu-

ten darauf Anschlußtreffer), wie sehr sich die Entschlossenheit zum Torschuß auszahlt. Der einzige Jenaer Akteur, der an diesem Tag in wirklich abgeklärter Haltung seinen Mann stand, war Rock. Er wechselte schon nach wenigen Minuten ins Zentrum der Abwehr, wo er eine fehlerfreie und vorbildlichen Einsatz getragen. Partie bot!

SC Aufbau (grün-rot): Moldenhauer; Wiedemann, D. Busch, Retschlag; Kubisch, Fronzeck, Walter, Hirschmann, Lehmann, Behne, Stöcker. Trainer: Kümmer. SC Motor (weiß): Fritzsche, Rock, Stricksner, Woltzart; Otto, Krauß; Seifert, Müller, P. Dücke, Lange, R. Dücke. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Hala (Berlin), Heinrich, Müller; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Behne (18.), 1:1 P. Dücke (30.), 2:0 Stöcker (67.), 3:1 Walter (83.), 3:2 Müller (89.).

Kluge Anwendung der b

Faber machte in der vierten Minute der Verlängerung

Motor Zwickau – SC Leipzig 2:3

(0:0, 2:2) n. V.

Motor (schwarz-weiß): Meyer; Glaubitz, Beier, Röhner; R. Franz, Schneider; E. Franz, Witzger, Irmscher, Jura, Speth. Trainer: Dittes. SC Leipzig (blau-gelb): Nauert; Faber, Gelsler, Trojan; Gießner, Dröbler; Engelhardt, Tröltzsch, Frenzel, V. Franke, Zerbe. Trainer: Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Schilde, Zeschke; Zuschauer: 7000; Torfolge: 1:0 E. Franz (46.), 1:1 Zerbe (47.), 1:2 Tröltzsch (51.), 2:2 Witzger (60.), 2:3 Faber (94.).

Über die Stationen 5:2, 5:9, 7:9, 7:12, 10:12, 10:13 zum 16:13-Endstand für den SC Leipzig – das war nicht die Schilderung der Entwicklung eines Handballspiels, sondern die des Eckenstandes im FDGB-Pokal-Halbfinalspiel am vergangenen Mittwoch im Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion. Was zeigte dieses Handballergebnis in Ecken? Es bewies allgemein, wie schwer es die Abwehrformationen gegen die druckvoll und mit gutem Einsatz der Flügel handelnden Stürmerreihen hatten, und es bewies speziell, welche Elf in den

einzelnen Phasen des Spiels an Drücker war.

Ja, die Ecken spielten in diesen Treffen, das nach der Pause dramatische Akzente bekam, eine große Rolle. Die neunte Ecke für Motor Zwickau war es, von Speth wiederum mit Raffinesse hereingegeben, die zum 1:0 für den Pokalverteidiger führte, als Eberhard Faber direkt einköpfte. Die zehnte Ecke für Motor, wiederum durch Speth von rechts getreten, brachte den zu diesem Zeitpunkt noch dynamischen Zwickauern das 2:0. Diesmal war es Witzger, der den zunächst abgewehrten Ball „m. Köpfchen“ einsandte. Und eine Ecke, die dreizehnte für den SC Leipzig, brachte schließlich auch die Entscheidung: Engelhardt, der seinem Antipoden Speth im Herbeiziehen des Balles nicht nachstand, drehte das Leder in der vierten Minute der Verlängerung genau auf den nach vorn geeilten Faber. Ausgleich nach Ecken um Sieg nach Toren! Michael Faber hatte kurz vorher ein „Unmöglich“ auf den Lippen von Trainer Eric Dietel hervorgerufen, als er schon einmal nach vorn geprescht war, aber völlig freistehend nicht de-

Das sollten Sie lesen!

Die „FU-WO“ hält ihr Versprechen. Aus dem interessanten Material, das wir für die Fußballfreunde in der punktspiellosten Zeit bereithalten, heben sich mindestens drei Vorhaben heraus, mit deren Verwirklichung wir in der nächsten Ausgabe beginnen.

1. Ausführliche Berichterstattung und Auswertung des Olympia-Qualifikationsspiels DDR–Sowjetunion, am 31. Mai in Leipzig.
2. Behandlung und Kommentierung der bedeutsamen internationalen Trainerkonferenz, die im Juni ebenfalls in Leipzig stattfindet. Dabei werden zahlreiche Experten des In- und Auslandes zu Wort kommen.
3. Beginn der aufschlußreichen Fortsetzungsserie über die Arbeit des Trainers Helenio Herrera, dessen Elf Internationalen Mailand am Mittwoch gegen Real Madrid im Endspiel um den Europapokal der Landesmeister steht. Selbstverständlich berichten wir auch über diesen Kampf der Finalgegner 1964.

Soviel vorläufig. Und, lieber Leser, vergessen Sie nicht den Wettbewerb „Fußballer des Jahres“.

Pokals am 13. Juni:

Aufbau Magdeburg



Sicherer Mittelverteidiger: Rock!

ena entsprach in der Magdeburger Partie gegen den SC Aufbau nicht den Anforderungen, um dieses Treffen entscheiden zu können. Nur in der Abwehr funktionierte es über weite Strecken recht gut. Woitzat (links) gehörte dabei mit zu den zuverlässigen Spielern, doch übertroffen wurde er von Mittelverteidiger Rock, der überragender Mann des SC Motor war. In dieser Szene fährt er dem gegnerischen Mittelstürmer Lehmann energisch in die Parade. Im Hintergrund Behne, Schütze des Magdeburger Führungstores.

Foto: Schlage

Seren technischen Mittel

seinen Fehler wieder gut und drückte zum 3:2 ein

ichtigen Schußstiefel anhatte und Zeit verzog.

Nach einmal zu den einzelnen Stationen dieses Treffens: Aus ihnen ging das Verdienst des Leipziger Sieges hervor. Nach stürmischen fünf Zwickauer Anfangsminuten machte sich der SCL mit ruhigen, besonnenen Kombinationen, bei denen schon aus der Abwehr heraus der Ball im kräfteparenden, schnellen, genauen Abpiel von Mann zu Mann lief, frei. In dieser Phase, bis zur 25. Minute, zeigte unser Oberligadritter die richtige, rationelle Nutzenanwendung einer besseren technischen Mittel. Ein junger Mann fiel hierbei besonders auf: Der hochgewachsene 23-jährige Volker Franke, der sich im Mittelfeld interessante Zweikämpfe mit dem erstmals in einem so wichtigen Spiel eingesetzten 23-jährigen (hängend operierenden) Mittelstürmer von Motor Zwickau, Harald Irmscher, lieferte.

Was der Leipziger Halblinke vor allem in der ersten halben Stunde leistete, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Schon in Rostock beim 1:1 des SCL gegen den SC Empor hatten wir uns über die schon recht klugen Aktionen Vol-

ker Frankes gefreut. Hier in Zwickau zeigte er in einigen Phasen, zum Beispiel auch mit kurzen Dribblings, bei denen er das Leder gut mit dem Körper deckte, daß sein Talent reift. Noch am Anfang, dabei ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, steht Zwickaus Mittelstürmer Irmscher. Er gefiel vor allem durch sein geschicktes Direktspiel und kluges Prallenlassen des Balles.

In den ersten 25 Minuten hätte schon die Entscheidung für den SCL fallen können, aber vor allem Frenzel und Zerbe vergaben in der 22./23. Minute Riesenchancen. Mitte der ersten Halbzeit übernahm dann Zwickau mit seinem kraftvollen, raumgreifenden Spiel die Initiative. Aber als dieser Zwischenspur nicht zu dem erwarteten klaren Torvorsprung führte, zeigte sich bald, daß er zu viel Kraft gekostet hatte. In der Verlängerung schließlich hatte der (von vielen Anhängern unterstützte) SCL dann entscheiden mehr zuzusetzen, soviel mehr, daß Rainer Franz in bitterer Selbstironie zu Schiedsrichter Riedel sagte: „Nun pfeifen Sie doch schon ab, wir schaffen es doch nicht mehr.“

GÜNTER BONSE

Zum 75. Geburtstag des Dänischen Fußballverbandes:

Nach Halbzeit begeisterte UEFA-Auswahl mit einigen sehr guten Kombinationen

Technisch hervorragendes Spiel in Kopenhagen / Jaschin, Greaves, Law und Eusebio die Besten / Bobby Charlton: Besser als England-FIFA-Auswahl

Dänemarks Fußballverband hat zu seinem 75. Jahrestag ein gelungenes Geburtstagsgeschenk erhalten. 45 000 Zuschauer waren am Mittwochabend in Kopenhagen Zeuge des Jubiläumsspiels zwischen einer Europa-Auswahl und der Elite Skandinavien, und sie zollten den Aktiven ob der technischen Klasse, der Rasan und des Einsatzes stürmischen Applaus. Hatte sich die „Schauvorstellung“ zwischen England und einer Weltauswahl im vergangenen Jahr in London als ein derber Reinfall erwiesen, so war der Parade der Besten Europas diesmal ein voller Erfolg beschieden. „Das Spiel war besser, schneller und schöner als die Begegnung England-Rest der Welt“, sagte der englische Kapitän der Europaauswahl Bobby Charlton nach den hervorragenden 90 Minuten in Kopenhagen.

Europa-Auswahl gegen Skandinavien 4:2 (2:0)

Europa-Auswahl (4-2-4): Jaschin (UdSSR), ab 46. Tilkowski (Westdeutschland); Bomba (CSSR), ab 46. Hamilton (Schottland), Woronin (UdSSR), Popluhar (CSSR), Wilson (England); Baxter, Law (beide Schottland); Augusto (Portugal), Greaves (England), van Himst (Belgien), ab 46. Eusebio (Portugal), Charlton (England).

Skandinavien: Andersen (Norwegen); J. Hansen (Dänemark), Rosander (Schweden), ab 75. Petersen (Dänemark); B. Hansen (Dänemark), Johansson (Schweden), Heinonen (Finnland); Jensen (Norwegen), Öberg (Schweden), Madsen (Dänemark), Bild (Schweden), Peltonen (Finnland), ab 78. Berthelsen (Dänemark).

Schiedsrichter: Leo Horn (Holland), Zuschauer: 45 000; Torfolge: 1:0, 2:0 Greaves (4./41.), 3:0 Law (49.), 3:1 Peltonen (51.), 4:1 Eusebio (56.), 4:2 Bild (89.).

Ersten Anteil am hervorragenden Gesamteindruck hat die Europaauswahl, die auch mannschaftlich einen überraschend geschlossenen Gesamteindruck hinterließ und vor allem im Angriff mit großartigen Leistungen aufwartete. Bis auf den Belgier van Himst, der recht blaß blieb, gab es keinen schwachen Punkt unter den 14 Spielern aus sechs Staaten. Jaschin war erneut ein großartiger Torhüter, meisterte Scharfschüsse von Öberg und Bild

und zeigte sich auch bei einer gewagten Rückgabe von Wilson auf dem Posten. Nur wegen einer Verletzung, die er sich bei einem Zusammenprall mit Madsen zuzog, mußte er ebenso wie der verletzte CSSR-Verteidiger Bomba zur Pause ausscheiden. In der Abwehr überragte Popluhar (CSSR) durch sein risikoloses Spiel seine „Kollegen“, von denen sich Woronin (UdSSR) als ein hervorragender Defensivläufer vorstellte.

Baxter fungierte als Schaltstation im Mittelfeld, und im Angriff zeichneten sich Greaves, Eusebio und Charlton aus. Die beiden ersten Treffer wurden jeweils nach Musterkombinationen erzielt. Beim 1:0 waren Baxter und Charlton die Stationen, und beim 2:0 spielten Baxter und Law den drangvollen Greaves erneut mustergültig frei. Nach dem 4:1 beschränkte sich die UEFA-Auswahl darauf, technische Kabinettstückchen zur Schau zu stellen, wobei vor allem Eusebio für seine „Einlagen“ Beifall auf offener Szene erhielt.

Gegen diesen Rivalen standen die Skandinavier von vornherein auf verlorenem Posten. Mit Steilangriffen über möglichst wenig Stationen versuchten sie zwar, das Spiel offenzuhalten, doch das gelang nur in der Schlußphase. Torwart Andersen, Stopper Johansson sowie die Stürmer Öberg und Bild waren die besten im Team der Nordländer.

Einwürfe

In einem Freundschaftsspiel standen sich die Olympiamannschaften von Ungarn und Rumänien in Budapest gegenüber. Die Partie endete torlos.

Sporting Lissabon, Sieger im Europa-Pokal der Pokalsieger, ist im portugiesischen Pokalwettbewerb im Wiederholungstreffen gegen Setubal mit 0:1 bereits ausgeschieden. Allerdings ist die Teilnahme für die Spiele des kommenden Cups ja bereits garantiert.

In der Vorschlußrunde um den westdeutschen Pokal stehen sich Eintracht Frankfurt und Hertha BSC sowie Altona 93 und München 1860 gegenüber.

Juventus Turin bemüht sich intensiv um den schottischen Nationalstürmer Gilzean vom FC Dundee, der letzthin beim Ländertreffen gegen Westdeutschland beide Tore erzielte. Selbst für 100 000 Pfund (1,2 Millionen DM) will der schot-

tische Club seinen torhungrigen Mittelstürmer aber nicht freigeben.

Beim 4:4-Erfolg der englischen Nationalmannschaft in der Vorwoche in Lissabon gegen Portugal stand die erfolgreiche Elf wie folgt: Banks; Cohen, Wilson; Moore, Norman, Milne; Thomson, Eastham, Greaves, Byrne, Charlton. Eastham, Greaves, Charlton und Byrne schossen die englischen Tore, während drei Treffer von Mittelstürmer Torres das Ergebnis in Grenzen hielt. Übrigens fiel das Siegestor durch Byrne erst Sekunden vor dem Abpfiff!

Westdeutschlands Auswahl wird das erste der beiden WM-Qualifikationsspiele mit Schweden am 4. November dieses Jahres austragen. Das Rückspiel ist jedoch erst für den 26. September 1965 geplant.

Im Finale um den luxemburgischen Pokal stehen Union Sportive Luxemburg und Aris Bönneweg.

Maspoli, der als Torhüter Uruguay an den Weltmeisterschaften 1950 und 1954 teilgenommen hat, ist jetzt als Trainer bei Penarol Montevideo tätig.



Siegestreffer durch Matthes

Dynamo Dresden-Motor Bautzen
1:0 (0:0)

Dynamo (grün): Brunzlow; Matthes, Haustein, Prautzsch; Oeser, Polz; Ziegler, Palitzsch, Diebitz, Siede, Gumz. **Trainer:** Peltzold.

Motor (weiß-rot): Pohlitz; Noack, Heidner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosine, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. **Trainer:** Pönert.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Taucha), Pinkert, Kirmes; **Zuschauer:** 5000; **Torschütze:** Matthes (77.).

Fortschritt Weißenfels-Motor Eisenach 1:1 (1:1)

Fortschritt (rosa-weinrot): Jacob; Gänkler, Reinhardt, Frohl; Rosenheinrich, Hartmann; Hauk, Prell, Ackermann, Meyer, Dietzel. **Trainer:** Föhre.

Motor (weiß): Hergarten; Haltenhof, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Ernst, Anacker, Raber, Tittmann, Schwert. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Prenzel (Jeßnitz), Drahotta Paulus; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Tittmann (22.), 1:1 Meyer (28.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Dynamo Eisleben 3:1 (2:1)

Motor (blau-grün): Fuchs; Kretschmar, Jeske, Müller; Hirsch, Nölzold; Krumbiegel, Freund, Pelloth, Knopf, Bauer. **Trainer:** Winkler.

Dynamo (weiß): Lihsa; Fiebrig, Tretschok, Anton; Schmidt, Waldhauser; Barltz, Bauerfeld, Schülbe, Wolt, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Duda (Delitzsch), Flesig, Leistenring. **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Pelloth (25.), 2:0 Bauer (28.), 2:1 Schülbe (45.), 3:1 Knopf (87.).

Chemie Wolfen-Vorwärts Leipzig 1:1 (0:0)

Chemie (blau-weiß): Espig; Häser, Jahn, Dreißig; Imbsweiler, Wawrcyniak; Reißig, Heetel, Hautmann, Schubert, Mattern. **Trainer:** Rapior.

Vorwärts (gelb-rot): Heine; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Roßteutscher, Kohl; Salomon, Walther, Biewald, Winkler, Heilemann. **Trainer:** Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Körthing, Klebitz, **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Wehrmann (57. Selbsttor), 1:1 Kohl (79.).

Chemie Zeitz schlug den alten Rivalen sehr sicher

Der Kampf gegen den Abstieg mobilisierte die Chemiker

Chemie Zeitz-Wismut Gera
3:1 (2:0)

Chemie (grün-weiß): Ernst; Zeyher, A. Fischer, Handt; Posledni, Vogel; Rössiger, Neumann, Bänisch, F. Fischer, Luckner. **Trainer:** Sack.

Wismut (rot): Grimm; Schnabel, Schimmel, Schmiecher; Fenk, Michalowie; Schattauer, Büchner, Feetz, Czempli, Richter. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Heimbürger, Gude; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Bänisch (38.), 2:0 F. Fischer (40.), 3:0 F. Fischer (49.), 3:1 Büchner (50.).

Seit Wochen stemmt sich die Zeitzer Elf gegen den drohenden Abstieg. Das kostet Nerven, belastet in jedem Spiel die Mannschaft beträchtlich und führt oft zu Unsicherheiten im Spiel. Auch gegen den alten Rivalen aus Gera wurden die Zeitzer über eine halbe Stunde lang ihren Rucksack nicht los. Besonders im Sturmspiel machte sich das trotz guter Gelegenheiten sehr oft bemerkbar. Aber auch die Abwehr blieb nicht frei von Unsicherheit. Der vom Wehrdienst zurückgekehrte Rös-

siger und besonders F. Fischer belebten mit ihren Einfällen zwar immer wieder das Zeitzer Abwehrspiel, fanden aber wenig Gegenliebe. Außerdem vernachlässigte man zu stark die Flügel. Darüber hinaus zeigte sich Grimm im Geraer Tor schier unüberwindlich. Innerhalb von zwei Minuten riß dann aber endlich der Knoten. Als Grimm bei einer Eingabe von links noch einen Moment zögerte, war Bänisch zur Stelle und vollendete sicher. Knapp eine Minute später lagen sich die Zeitzer erneut in den Armen, als F. Fischer nach Zuspäts von Rössiger Torhüter Grimm erneut keine Chance ließ. Bereits drei Minuten nach der Pause war dann alles entschieden, als ebenfalls F. Fischer eine gute Kombination des rechten Flügels mit unhaltbarem Schuß abschloß.

Im Gefühl des sicheren Vorsprungs dominierte Chemie nun klar, beherrschte den Gegner in allen Belangen. So war eine Ergebniserhöhung nahe. Das ausgezeichnete Können von Grimm im Tor verhütete aber eine durchaus mögliche höhere Niederlage. **FRITZ SCHLEGEL**

Motor kam nicht in Fahrt

Stopper Weinreich gingen die Nerven durch: Feldverweis

Motor Weimar-SC Einheit Dresden
1:3 (1:1)

Motor (weiß-weinrot): Tuszyński; Langbein, Heuschkel, Wagner; Grenz, Thöne; Wündsch, Trommer, Wolff, Graupe, Böhnki. **Trainer:** Hafner.

SC Einheit (blau): Wendt; Zange, Weinreich; Losert; Fischer, Natusch; Döschner, Sammer, Engels, Müller, Geyer. **Trainer:** Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Krumpke (Frankenberg), Hempel, Langheinrich; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Wündsch (3.), 1:1 Engels (8.), 1:2 Engels (80.), 1:3 Müller (83.).

Nach durchaus ansprechender ersten halben Stunde — bereits die Anfangsminuten hatten zwei prächtige Tore eingebracht — verlor das Spiel zusehends, besonders nach der Pause, an Spannung und Dramatik. Sicher waren es nicht allein die hochsommerlichen Temperaturen, die die Schwung und Spielleister streckenweise eindämmten. Der SC zeigte eine Stunde lang nur einige Male, allen voran Engels, kreuzgefährliche Blitzaktionen, bei denen die oft brüchige Motor-Abwehr nicht gut aussah. Im Motor-Angriff lastete zuviel auf dem unermüdeten Graupe, der als einziger im Angriff zufriedenstellen konnte. Die rechte Weimarer Angriffsspitze, vor allem Thöne, blieb blaß und fand keine Einstellung zu der Deckungsarbeit der Dresdener.

Als in der 75. Minute Weinreich (der sich für eine vorausgegangene Attacke von Wolff revanchierte) des Feldes verwiesen wurde, muß-

ten die Gäste die letzte Viertelstunde mit 10 Mann auskommen.

Die Weimarer Hoffnungen, daß Motor jetzt endlich seine Chancen wahrnehmen würde, erfüllten sich nicht.

Der SC, über die Herausstellung noch hadernd, kam urplötzlich mit ungutem Elan auf, und zwei prächtige Sololeistungen des hervorragenden Engels, dem besten Spieler auf dem Felde, und des Halblinken Müller schafften den von niemand erwarteten Gästeerfolg. **WILLI HENKEL**

Mähiges Spiel - knapper Sieg

Lippendorf stand dicht vor dem verdienten Ausgleich

Stahl Riesa-Stahl Lippendorf
3:2 (1:1)

Riesa (schwarz-rot): Gelbhaar; Böhme, Schmidt, Kirchner; Richter, Kretschmar; Nitzsche, Müller, Ehl, Guttman, Mirring. **Trainer:** Dufke.

Lippendorf (weiß): Höhne; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Koch, Stötzner; Müller, Krinis, Dobmaier, Schäfer, Kwasniewski. **Trainer:** Baumann.

Schiedsrichterkollektiv: Heine-mann (Erfurt), Franke, Jeschke; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Schäfer (10.), 1:1 Mirring (19.), 2:1 Nitzsche (48.), 2:2 Krinis (60.), 3:2 Müller (62.).

Suche
„Fußball-Woche“
(Jahrgang 1953—1958),
evtl. auch Einzelsexemplare.
Klaus Bütow, Berlin N 113,
Bornholmer Straße 93

Betriebsligamannschaft
des VEB Chemiewerk Lauta, Lautawerk, sucht laufend Gegner der Kreisklasse von Juni bis Oktober.
Angeb. erbeten an Rudi Schöttner, Torno/Hoyerswerda, Bezirk Cottbus, Rosa-Luxemburg-Str 4

BSG Aktivist Gräfenhainichen
(Bezirksliga)
sucht für den 4. Juli 1964 Gegner, erwünscht ist ein Liga-Kollektiv, eventuell Oberliga.
Angebote mit Bedingungen erb. an E. Zeisberg, Gröbern/Gräfenhainichen

In der Gemeinde Elster wurde ein „Stadion der Jugend“ mit einem Freundschaftsspiel zwischen dem SC Cottbus und Wismut Aue (3:5) eröffnet. Die Mitglieder der BSG Lok und andere Einwohner leisteten NAW-Arbeiten im Werte von 63 000 DM.

Keiner schoß ein Tor

Stahl Eisleben-Aktivist „Karl Marx“ Zwickau 0:0

Stahl (blau): Kusza; Lötten, Schmidt, Rothe; Friedrich, Herkommer; Cirkpa, Schaare, Freitag, Wöhlbier, Liebig. **Trainer:** Viertel. **Aktivist (schwarz-gelb):** Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank, Weigel; Zirlbe, Thoß, Löschner, Wajandt, Brendel. **Trainer:** Satrapa.

Schiedsrichterkollektiv: Meyer (Mühlhausen), Müller, Amberger; **Zuschauer:** 1000.

Der SC Einheit schloß zum Tabellenzweiten Motor Weimar auf

	Heimspiele						Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.				
1. Dynamo Dresden	27	18	8	1	51:12	44:10	14	11	2	1	36: 6	24: 4				
2. Motor Weimar	27	13	6	8	44:30	32:22	14	10	1	3	28:10	21: 7				
3. SC Einheit Dresden	27	13	6	8	46:33	32:22	13	10	2	1	30:10	22: 4				
4. Wismut Gera	27	11	9	7	39:40	31:23	13	8	5	—	26:12	21: 5				
5. Fortsch. Weißenfels	27	11	7	9	41:37	29:25	14	9	5	—	25:12	23: 5				
6. Stahl Riesa	27	9	11	7	28:29	29:25	14	6	6	2	18:15	18:10				
7. Dynamo Eisleben	27	9	10	8	35:26	28:26	12	6	5	1	21: 7	17: 7				
8. Aktivist Zwickau	27	11	6	10	37:36	28:26	13	7	5	1	21:11	19: 7				
9. Mot. K.-M.-Stadt West	27	8	9	10	25:29	25:29	14	8	2	4	17:12	18:10				
10. Motor Bautzen	27	10	5	12	31:36	25:29	13	8	2	3	18:12	18: 8				
11. Vorwärts Leipzig	27	7	10	10	30:33	24:30	13	5	5	3	15: 9	15:11				
12. Motor Eisenach	27	8	6	13	39:45	22:32	13	7	3	3	27:20	17: 9				
13. Chemie Zeitz	27	7	8	12	27:37	22:32	14	5	5	4	20:16	15:13				
14. Stahl Eisleben	27	6	10	11	19:38	22:32	14	6	6	2	13: 8	18:10				
15. Stahl Lippendorf	27	5	9	13	26:40	19:35	13	4	5	4	16:16	13:13				
16. Chemie Wolfen	27	6	6	15	24:41	18:36	14	5	3	6	17:16	13:15				
											13	1	3	9	7:25	5:21

„Junge-Welt“-Pokal 1964 vor der Entscheidung

Dreimal Angriff auf Tradition

Das Halbfinale: Zwickau-SC Chemie, SC Aufbau-SC Einheit / Finale in Leipzig

Die Pokal-Tradition, verkörpert durch den SC Chemie Halle, sieht sich am kommenden Wochenende einem dreifachen Angriff gegenüber. SC Aufbau Magdeburg, Motor Zwickau und SC Einheit Dresden gelang noch nie der große Wurf trotz mehr oder weniger vielversprechender erster Anläufe. Die Auslosung des Halbfinals ergab diese Paarungen: Motor Zwickau-SC Chemie Halle, SC Aufbau Magdeburg-SC Einheit Dresden. Das Halbfinale wird am Sonntag in Böhlen bei Leipzig gespielt, das Endspiel am Sonntag vor der Olympia-Ausscheidung DDR gegen UdSSR im Zentralstadion.

Dem Erfolg am nächsten stand im Vorjahr der SC Aufbau Magdeburg. Die Jungen Trainer Hoelkes waren so etwas wie „Favoriten“, wenn man in einem Pokalwettbewerb überhaupt dergleichen festlegen kann. Erfurts Kampfgeist bootete die Techniker Magdeburgs damals im Endspiel mit 3:2 aus. Nun wird's ein zweites Mal probiert. Die Vorzeichen sind günstig. Mit den Auswahlspielern Seguin, Zapf, Merkel bilden drei Jungen das Korsett, die bereits Oberliga-Erfahrung haben. Aber das darf für Magdeburg kein Ruhekissen sein. Im Vorjahr glaubte sich der SC Frankfurt in gleicher Weise „verstärken“ zu können und wurde von den Erfurtern dennoch her-

eingelegt. 9:2 Tore aus der Vorrunde (u. a. 3:0 gegen Jena, 4:0 gegen Potsdam) sprechen aber für eine gleichmäßig gute Angriffsleistung aufbaus.

Noch nie unter den letzten Vier im „Junge-Welt“-Pokal war der SC Einheit Dresden. Die Schützlinge Fritz Ritters legten in der Vorrunde die eindrucksvollste Serie auf den Rasen. 9:0, Tore, 6:0 Punkte, 2:0 und 4:0-Erfolge gegen SC Leipzig und SC Frankfurt bieten schon die Gewähr für eine respektable Leistung. Die Dresdener suchten dabei aber auch eine gute Technik zur Geltung zu bringen. Mit ihnen muß man rechnen. Dresdens Nachwuchs war schon lange den einprägsamen Nach-

weis seiner Qualität schuldig geblieben. Möglicherweise gelingt er diesmal.

Der Dritte im Bunde der Pokal-Fehlschützen ist Motor Zwickau. In Erfurt rettete Motor zwar nur ein Tor mehr, dennoch wirkte er ausgeglichener, reifer als Pokalverteidiger Turbine. Auch hier gruppiert sich die Elf um zwei markante Pole, Halbstürmer Irm-



scher und Torwarttalent Croy. In der Mitte stürmt Dittes-Junior, der Sohn des Oberliga-Trainers. Zuletzt war Zwickau 1959 im Halbfinale, es war der Dimanski-Jahrgang. Doch für das Endspiel reichte es nicht. Und diesmal?

Drei Jahre lang war auch der SC Chemie Halle nicht „oben“ zu sehen. 1960 scheiterte der vierte Griff zum Pokal am SC Lok Leipzig. Es wäre die absolute Führung der Hallenser Jungen in der Pokal-Geschichte gewesen. So teilte man sich die Spitze mit je drei Erfolgen noch immer mit Berlin. Bis Sonntag? Die Chemie-Jungen brillieren nicht mit besonderen technischen Vorzügen, aber sie haben „Pokalblut“. Sie verstehen wichtig zu stürmen, aus wenig viel zu machen und das dann sehr routiniert und besonnen auch zu verteidigen. Matthei, sonst Auswahl-Linksaußen, führte dabei im Zentrum das Zepter.

WOLFGANG HARTWIG

Wolfgang Wagner:

Brauchen wir das Technikerabzeichen? (I)

Mit der Neubildung des Sportclubs Leipzig wurde – natürlich berechtigt – auch die Forderung nach einer neuen Qualität in der Nachwuchsentwicklung laut. Im September 1963 konstituierte sich mit Unterstützung ehrenamtlicher Funktionäre die Schülerabteilung des Clubs. Von Beginn der Arbeit an stand es fest, daß die gewohnten, eingefahrenen Geleise verlassen werden mußten. Wir überlegten, welche Faktoren das künftige Schülertraining bestimmen sollten.

Wurde früher in den Leipziger Clubs das Training der Knaben und Schüler oft sporadisch durchgeführt, so legen wir unserer jetzigen Arbeit ein Programm der fußballerischen Ausbildung für den Nachwuchs vom 9. bis zum 14. Lebensjahr zugrunde. Dieses Programm soll sichern, daß eine systematische und kontinuierliche Lehre der technischen Grundsätze erfolgt. Wir glauben, damit eine gute Voraussetzung für die planmäßige Entwicklung unserer Talente geschaffen zu haben.

In Auswertung des bisherigen Schülertrainings in den beiden Leipziger Clubs legen wir für die künftige Arbeit (6 Schüler- und 5 Knabenmannschaften) folgende Schwerpunkte fest:

1. 80 Prozent des Trainingsumfanges müssen unbedingt der technischen Grundsätze gewidmet werden.
2. „Nichts ohne Ball“ – diese Forderung begannen wir in allen Trainingsgruppen durchzusetzen.
3. Das athletische Training soll vielseitig und überwiegend mit dem Ball durchgeführt werden.
4. Die Bedingungen für das Fußball-Technikerabzeichen sind der Gradmesser für den Stand der technischen Ausbildung.

Wir können heute aus eigener Erfahrung sagen, daß die Bedingungen des Abzeichens unsere Forderungen unterstützen und die technische Grundausbildung wesentlich positiv beeinflussen.

Bei uns sieht der Trainingsablauf z. B. für 10jährige Knaben wie folgt aus: Bei zweimaligem Training in der Woche gibt es solche Gliederung einer Trainingseinheit von 90 Minuten:

Technische Ausbildung	60 Minuten
Athletische Ausbildung (Gymnastik, Lauf und Sprungschule mit Ball)	10 Minuten
Spiele	20 Minuten

(wird fortgesetzt)

Die bisherigen Pokalsieger

1949: NORDSTERN 07
1950: MELSAL HALLE
1951: MELSAL HALLE
1952: EMPOR HALLE
1953: WISMUT NEUWÜRSCHNITZ
1954: TURU DÜSSELDORF
1955: SC TURBINE ERFURT
1956: ENTRACHT BRAUNSCHWEIG
1957: ENTRACHT BRAUNSCHWEIG
1958: SC MOTOR KARL-MARX-STADT
1959: ASK VORWÄRTS BERLIN
1960: SC LOK LEIPZIG
1961: TSC OBERSCHNEWEIDE
1962: SC FRANKFURT
1963: SC TURBINE ERFURT

Zum Abschluß einer Diskussion:

Die Meinung eines jungen Spielers

Peter Hackbusch schreibt:

Ich bin 18 Jahre alt und spiele in der Juniorennif der BSG Rotation Schwedt. Zunächst möchte ich der BSG Aisleben meine Hochachtung aussprechen. Trotz der geringen Einwohnerzahl hat sie es verstanden, 41 aktive Jugendfußballspieler zu werben. Wir in Schwedt haben sage und schreibe 13 Junioren zusammenbekommen, und bei der Jugend steht es nicht viel anders aus.

Jetzt zum eigentlichen Thema: Obwohl ich bis vor kurzem, bis zu einer Aussprache mit dem Sektions- und Übungsleiter der Junioren, selbst auch rauchte, glaube ich dasselbe wie Sportfreund Voigt. Ich weiß heute, daß Alkohol und Nikotin nicht zu einem Sportler gehören. Ab und zu einmal eine kühle Molle wird wohl nicht schaden, Hauptsache, es wird nicht zu Angewohnheit.

Die Argumente, welche die Sportfreunde bringen, sind ohne Rückhalt. Nur ein Beispiel: Zwei ehemalige Juniorenspieler aus Angermünde haben vor

Wir mußten den Abschluß unserer Diskussion „Training und Tabak – verträgt sich das?“ um einige Wochen hinausschieben. Da war über die Vorrunde des „Junge-Welt“-Pokals zu berichten, da galt es das Deutschlandtreffen vorzubereiten und schließlich über das Deutschlandtreffen zu berichten. Heute geben wir als letztem Einsender unserem Freund Peter Hackbusch aus Schwedt an der Order das Wort. Allen Einsendern aber gilt unser Dank für die Mitarbeit, für die rege Beteiligung an unserer kleinen Aussprache. Wir sind sicher, daß jeder von ihnen dafür Verständnis aufbringt, daß nur ein relativ kleiner Teil der uns zugesandten Stellungnahmen und Meinungen zum Abdruck gelangen konnte.

ihrer Dienstzeit nicht geraucht und rauchen auch heute, nachdem sie ihren Ehrendienst absolviert haben, nicht. Was soll das „Argument“, daß ein Mann, ein Soldat auch rauchen müsse? Ob jemand raucht oder nicht, das hängt weitgehend von ihm selbst ab und nicht von seinem Aufenthaltsort.

Ich gebe dem Sportfreund Voigt auf eine Art also recht, aber daß er die Jungen fallenlassen will, finde ich nicht richtig. Wenn man 41 Jungen zusammen hat, wird man doch wohl eine Mannschaft mit elf bis fünfzehn Nichtrauchern zu-

sammenbekommen. Oder habe ich nicht recht? Wenn die „Raucher-Junioren“ dann zu einer Nachbar-BSG gehen, wird es für sie dort sicher nicht besser. Denn auch dort sollte das Rauchen bei den jungen Spielern nicht geduldet werden.

Wenn diese Raucher aber echte Sportler sind, dann werden sie auch den richtigen Weg finden, und der führt sie als sportlich lebende Junioren in ihre alte BSG.

Sport frei!

Peter Hackbusch

Kurzes Nachwort der Redaktion: Uns erreichten eine ganze

Reihe von Leserbriefen, in denen unser Diskussions Thema als „gesucht“ oder „unverständlich“ bezeichnet wurde. Wir können diese Meinung nicht teilen. Es ist uns aus Briefen und Begegnungen bekannt, wie viele Übungsleiter und Trainer gerade mit diesem Problem beschäftigt werden. Es ist uns aber auch bekannt, daß nicht wenige Übungsleiter diesem Thema so gut wie keine Aufmerksamkeit widmen.

Unsere Meinung zum Thema läßt sich kurz und knapp ausdrücken: Unsere jungen Menschen sind ja nun wirklich nicht auf den Kopf gefallen. Wenn man sich die Mühe macht und ihnen ausführlich und geduldig erklärt, daß sie sich mit dem Genuß von Nikotin und Alkohol letztlich nur selbst schaden, werden das die meisten von ihnen auch verstehen und entsprechend handeln. Sportfreund Voigt hat völlig recht, wenn er dem Genuß dieser Gifte den Kampf ansagt. Wir bezweifeln aber, daß es richtig ist, statt geduldig – und manchmal sehr langwieriger – Überzeugungsarbeit die Flinte ins Korn zu werfen und aufzugeben. Vielleicht versucht er es noch einmal. Die Arbeit mit der und für die Jugend ist letztlich jede Mühe wert!

Am Mittwoch im Wiener Prater-Stadion:

Finale im Europa-Pokal der Meister!

Reizvolle Paarung zwischen zwei spielerisch hochklassigen und taktisch allen internationalen Ansprüchen gewachsenen Vertretungen: Internazionale Mailand gegen Real Madrid! / Neuntes Endspiel ohne Favorit

Nur wenige der vorausgegangenen Finalsspiele dieses traditionellen Wettbewerbes durften von vornherein in derart hohem Maße Anspruch auf leistungsmäßig erstklassigen Fußball erheben wie die bevorstehende Wiener Entscheidung zwischen Real Madrid und Internazionale Mailand. Beide Vertretungen, in denen sich eine Vielzahl erstklassiger Fußballer befindet, demonstrierten auf ihrem Siegeszug ins Finale alle Vorzüge einer temposcharfen, spielerisch wie taktisch klug abgestimmten Auffassung und qualifizierten sich als die einwandfrei stärksten Mannschaften für dieses Endspiel. Darüber hinaus garantiert die unterschiedliche taktische Anlage des Spiels einen interessanten Ablauf.

Ohne Zweifel ist die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger, dem insgesamt neunten, nicht zu beantworten. Bei nahezu übereinstimmenden spielerischen Potenzen dürfte gegebenenfalls entscheidend sein, wer des Gegners Rhythmus durch die entsprechende taktische Konzeption am wirkungsvollsten zu stören vermag. Auch hier sind beide Mannschaften auf Grund einer Vielzahl individueller hochbefähigter Spieler durchaus in der Lage, dem Gegner das Konzept zu verderben.

Das sind die Stammbesetzungen der beiden Mannschaften und zugleich auch die voraussichtlichen Aufgebote.

Internazionale Mailand: Sarti; Burgnich, Facchetti; Tagnin, Guarneri, Picci; Jair, Mazzola, Milani, Suarez, Corso.

Real Madrid: Vicente; Isidro, Pacchin; Muller, Santamaria, Zocco; Amancio, Felo, Di Stefano, Puskas, Gento.

Die bisherigen Endspiele: 1956 in Paris: Real Madrid-Stade Reims 4:3. 1957 in Madrid: Real Madrid-FC Florenz 2:0. 1958 in Brüssel: Real Madrid-AC Mailand 3:2 n. V. 1959 in Stuttgart: Real Madrid-Stade Reims 2:0. 1960 in Glasgow: Real Madrid-Eintracht Frankfurt 7:3. 1961 in Bern: Benfica Lissabon-FC Barcelona 3:2. 1962 in Amsterdam: Benfica Lissabon-Real Madrid 5:3. 1963 in London: AC Mailand-Benfica Lissabon 2:1.



Die aufmerksame und bei gegnerischen Angriffen verstärkte Abwehr von Internazionale wird es auch Real sehr schwer machen! Borussia Dortmund erlebte es in den beiden Auseinandersetzungen, in denen sich Italiens Champion für das Finale qualifizieren konnte. Hier sehen wir Konietzka (links) im Kampf gegen Facchetti, den oftmals mit nach vorn stoßenden Verteidiger Inters. Foto: ZB

„FU-WO“-Fortsetzungsserie über die Olympiakandidaten der UdSSR:



Jubel über das Führungstor der UdSSR in Stockholm gegen Schweden. Tschislenko und Iwanow freuen sich über das 1:0. Am Ende hieß es 1:1. Foto: ZB

Maslow verhalf UdSSR zur Bandy-Weltmeisterschaft!

Der Läufer reitet zwei Steckenpferde

Man findet im Sport nicht immer auf Anhieb sein wirkliches Ich. Der berühmte Boxer Nikolaj Koroljow stand im Fußballer, bevor er die Lederhandschuhe anzog. Die olympische „Eiskönigin“ Lydia Skoblikowa versuchte sich ursprünglich auf der Aschenbahn und hält heute noch den 800-m-Rekord des Sverdowsker Gebietes. Valeri Maslow aber hüpfte gleich mit zwei Steckenpferden in den großen Sport – Fußball und Bandy. In beiden Sportarten stand er bei Dynamo Kaliningrad (Moskauer Gebiet) in der „Ersten“. Dann wurde Maslow zu Dynamo Moskau eingeladen. Fußball oder Bandy? Sprechen wir vom Fußballer Maslow.

Schon nach kurzer Zeit, als die „Innenstürmer“ im Zuge der 1-2-4-Umorientierung verschwanden, wechselte er von der „Nr. 10“ zur „Nr. 5“. Als Perpetuum mobile bezeichnete ihn Cheftrainer Blinkow: „Wenn das Spiel nicht 90 Minuten, sondern noch einmal solange dauerte, Maslow würde es gar nicht merken...“ Valeri Maslow ist der einzige unter den Moskauer „Dynamos“, der im Vorjahr alle 38 schweren Punkte-kämpfe mitmachte; einschließlich Pokal- und internationaler Spiele sind es 62! Maslow kann der Zuschauer leicht aus den Augen verlieren: Kaum wehrt er einen Angriff ab, da taucht er plötzlich, zwei, drei Sekunden später, im gegnerischen Strafraum auf. Cheftrainer Ponomarjow sagte einmal,

daß Maslow je Spiel etwa doppelt so viele Kilometer „herunterreißt“ wie sein Läuferpartner Koroljow.

Und der Bandy-Maslow? Er „verhalf“ nicht nur seinen Dynamo-Kameraden zum Landesmeistertitel, sondern auch der UdSSR-Auswahl zweimal zur Weltmeisterschaft!

Maslows Klubkamerad Georgi Rjabow ist ein körperlich starker, sprunghafter, beidbeinig schußstarker, zuverlässiger Mittelverteidiger. Er kam als Elftjähriger (1949) zur Kinderfußballschule bei Dynamo Tallinn. Sein erster Lehrer war der beliebte estnische Schiedsrichter Elmar Saar. Schon damals gelüstete es „Jore“, wie man Georgi rief, die Stürmer im Zweikampf zu bezwingen. Rjabow wurde Stopper, „Kommandant im Strafraum“. Die Moskauer Dynamo-Trainer wurden erstmals auf den 18-jährigen aufmerksam, als er auf der I. Völker-spartakiade in der estnischen Auswahl mitwirkte. Blinkow beeindruckte damals schon die ausgezeichneten Körperanlagen, die enorme Sprungfähigkeit, wodurch er leicht alle anderen überragte, sowie die gute Schußtechnik. Als Rjabow erstmals 1957 in Gagra bei Dynamo Moskau trainierte, hielt er die ungewohnten Belastungen nicht

aus und kehrte zurück nach Tallinn. Erst 1960 tauchte er erneut bei Dynamo Moskau auf. Sein Debüt, als Ersatz für Krishewski, war erfolgreich. Rjabow wurde drittbester Stopper des Landes. 1961 stand er bereits in der Landesausswahl und trainierte „für Chile“; doch machte ihm eine Verletzung einen Strich durch die Rechnung. Übrigens ist auch Rjabow mit dem Bandy verwachsen. Das war, als er 16 Lenze zählte und für Dynamo Tallinn in der B-Klasse Mittelstürmer spielte, wobei er zweimal als turnierbester Stürmer ausgezeichnet wurde!

Noch vieles Interessante ließe sich über die Olympiakandidaten berichten. Begnügen wir uns mit Kurznotizen zu weiteren Stürmern. So hätten zum Beispiel Juri Sewidow (Spartak Moskau) und Eduard Markarow (Neftjanik Baku) bereits in unserer seinerzeitigen Fortsetzungsserie „Väter und Söhne“ vorgestellt werden können. Juri Vater, Alexander, spielte einst bei Torpedo Moskau und setzte damals

Lobanowski verletzt!

Der hervorragende Flügelstürmer von Dynamo Kiew, den wir unseren Lesern in Wort und Bild bereits vorstellen, stand in den letzten Vorbereitungsspielen der Olympia-Elf sowie im Meisterschaftskampf seiner Mannschaft in Baku wegen Verletzung nicht zur Verfügung. Es ist durchaus möglich, daß sein Einsatz für die Leipziger Partie deshalb nicht in Betracht kommt.

dem berühmten „Tiger“ Chomitsch ein sagenhaftes 30-m-Tor in den Kasten, wovon die Boleistschiki heute noch schwärmen. Eine schwere Beinverletzung bereitete Alexanders Fußballaufbahn ein vorzeitiges Ende. Juri war damals vier Jahre alt. Der heute 22-jährige ist nicht so technisch versiert wie etwa Valentin Iwanow, er ist vielmehr ein „Reißertyp“ mit gutem Torinstinkt, etwa wie Ponedjelnik.

Artjom Markarow von Tempo Baku begann auf einer 50x50-m-Wiese zu spielen, in der Nähe der 5. Sawoksalnaja-Uliza der aserbaidschanischen Hauptstadt – Elf gegen Elf. Da mußte man eine gute Ballbehandlung besitzen. Artjom besaß sie. Und wie freute sich der Vater, als er erstmals seinen 10-jährigen Filius, Edik, auf dem grünen Rasen in Aktion sah. Eduard wuchs neben dem Routinier Juri Kusnezow zu einem Großen heran – er erinnert etwas, vor allem in seinen Finten und Körper-täuschungen, an Beskow. Was Sewidow und Markarow kennzeichnet, ist ihre Gleichaltrigkeit sowie die Tatsache, daß beide 1962 mit je 16 Treffern Torschützenkönige der UdSSR waren!

Olympia-Auswahl als Gerippe!

In der sowjetischen Nationalmannschaft, die unter hervorragender Leitung des DDR-Unparteiischen Köpcke am vergangenen Mittwoch zu einem verdienten 1:0-Erfolg gegen Uruguay kam, standen zahlreiche Kandidaten der Olympia-Vertretung, die einen vorzüglichen Eindruck hinterließen. Das war die Meinung von Cheftrainer Konstantin Beskow: „Ich bin mit der Leistung meiner Mannschaft, insgesamt gesehen, sehr zufrieden. Die Neulinge aus der Olympia-Auswahl schlugen sich prächtig. Immerhin konnten wir einen Gegner bezwingen, der in England nur knapp unterlag und in Wien gegen Österreich gewann. Wir befinden uns auf dem richtigen Weg. Allerdings müssen wir die Torchancen noch entschlossener nutzen!“

Das war die Siegerteil, in der 4-2-4-Formation antretend: Lissizyn (Uruschadse); Mudrik, Anitschkin, Schustikow, Gutow; Maslow, Rjabow (Gussarow); Iwanow, Salafjew, Ponedjelnik, Burtschalkin. Torschütze war Verteidiger Mudrik (59.) mit einem unhaltbaren Treffer aus 25 Meter Entfernung.



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 31. Mai 1964 Beginn: 10.45 Uhr

LIGA

Linienrichter werden von den für die Platzmannschaften zuständigen Bezirksschiedsrichterkommissionen angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel-Nr. 217 **TSC Berlin—SC Potsdam**
SchR.: Meißner, Böhlen;
- Spiel-Nr. 218 **Vorwärts Rostock—Einheit Greifswald**
SchR.: Heinrich, Leipzig;
- Spiel-Nr. 219 **Dynamo Schwerin—SC Frankfurt**
SchR.: Trczinka, Rostock;
- Spiel-Nr. 220 **Vorwärts Cottbus—Vorwärts Neubrandenburg**
SchR.: Lorenz, Dresden;
- Spiel-Nr. 221 **Motor Dessau—Motor Köpenick**
SchR.: Busch, Döbeln;
- Spiel-Nr. 222 **Dynamo Hohenschönhausen gegen SC Cottbus**
SchR.: Duda, Delitzsch;
- Spiel-Nr. 223 **SC Neubrandenburg—Motor Wolgast**
SchR.: Terkowski, Schwerin;
- Spiel-Nr. 224 **Stahl Eisenhüttenstadt—Turbine Magdeburg**
SchR.: Günther, Berlin.

Staffel Süd

- Spiel-Nr. 217 **SC Einheit Dresden—Stahl Eisleben**
(bereits am 30. Mai um 17.00 Uhr)
SchR.: Gerisch, Aue;
- Spiel-Nr. 218 **Aktivist Zwickau—Fortschritt Weißenfels**
SchR.: Fuchs, Zweenfurth;
- Spiel-Nr. 219 **Stahl Lippendorf—Motor West K.-M.-Stadt**
SchR.: Rommel, Weimar;
- Spiel-Nr. 220 **Wismut Gera—Stahl Riesa**
SchR.: Lorenz, Taucha;
- Spiel-Nr. 221 **Dynamo Eisleben—Dynamo Dresden**
SchR.: Uhlig, Neukieritzsch;
- Spiel-Nr. 222 **Motor Bautzen—Chemie Wolfen**
(bereits am 30. Mai um 17.00 Uhr)
SchR.: Henschke, Forst;
- Spiel-Nr. 223 **Vorwärts Leipzig—Motor Weimar**
SchR.: Penzel, Jöbnitz;
- Spiel-Nr. 224 **Motor Eisenach—Chemie Zeitz**
SchR.: Planer, Jena.

Gromotka,
Vorsitzender
des Spielausschusses
Reinhardt,
Vorsitzender
des Schiedsrichterausschusses

Ansetzungen für die Vorrunde um die Deutsche Juniorenmeisterschaft 1963/64

am 31. 5. und 7. 6. 1964

1. Allgemeiner Spielbeginn: 14.00 Uhr

Die Anstoßzeiten können in gegenseitigem Einverständnis verlegt werden, jedoch müssen die Einverständniserklärungen beim Sportfreund Scharf vorliegen.

2. Bei Punkt- und Torgleichheit der beiden Spiele findet ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz am 14. 6. 1964 statt.

3. Die Schiedsrichter werden vom Schiedsrichterausschuß des DFV angesetzt. Die platzbauenden Gemeinschaften verständigen bei Veränderung der Anstoßzeiten den Sportfreund Walter Reinhardt, Berlin-Mahlsdorf/Süd, Hultschiner Damm 67. Die Linienrichter werden durch die Schiedsrichterkommission der Bezirke gestellt. Die platzbauenden Gemeinschaften sind für die Anforderungen verantwortlich.

4. Die Spielformulare sind sofort nach Spielende an den Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt, Eubaer Str. 10, zu senden.

5. Die Spielergebnisse sind durch die platzbauenden Gemeinschaften am 31. 5. und 7. 6. 1964 telefonisch an die Redaktion der „FU-WO“ — Telefon-Nr. 22 56 51 — zu melden.

6. Die ersten Spiele der Vorrunde, die Paarungen Nr. 5, 6 und 7, fanden bereits am 24. 5. 1964 um 14.00 Uhr statt.

7. Spielpaarungen:

- Spielfrei: SC Chemie Halle
Spiel 1: SC Dynamo Berlin—BSG Mot. Eberswalde
Spiel 2: TSG Wismar—SC Neubrandenburg
Spiel 3: SC Leipzig—BSG Einheit Nauen
Spiel 4: SC Turb. Erfurt—BSG Motor Breitenburg
Spiel 5: BSG Motor Zwickau—SC Motor Jena
Spiel 6: SC Einheit Dresden—SC Cottbus
Spiel 7: SC Aufb. Magdbg.—SG Dynamo Schwerin

Jugendausschuß des DFV
i. A. gez. Nawrocki

Herzliche Kartengrüße erhielt die Redaktion von der Besatzung des 100. Schiffes der Deutschen Seereederei, des MS „Wilhelm Florin“, aus Antwerpen und Athen. Wir bedanken uns vielmals dafür!

Die FU-WO tippt für Sie

- | | |
|--|--------|
| Spiel 1: DDR-Olympia-Auswahl gegen UdSSR-Olympia-Auswahl | Tip: 1 |
| Spiel 2: Dyn. Eisleben—Dyn. Dresden | Tip: 0 |
| Spiel 3: TSC Berlin—SC Potsdam | Tip: 1 |
| Spiel 4: Vorw. Cottbus—Vorw. Neubrdbg. | Tip: 1 |
| Spiel 5: Wismut Gera—Stahl Riesa | Tip: 1 |
| Spiel 6: Vorw. Leipzig—Motor Weimar | Tip: 2 |
| Spiel 7: Motor Dessau—Motor Köpenick | Tip: 0 |
| Spiel 8: Dyn. Hohenschönh.—SC Cottbus | Tip: 1 |
| Spiel 9: Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Fortschritt Weißenfels | Tip: 1 |
| Spiel 10: Vorw. Rostock—Einh. Greifswald | Tip: 1 |
| Spiel 11: Motor Eisenach—Chemie Zeitz | Tip: 1 |
| Spiel 12: Stahl E'hüttenst.—Turb. Magdbg. | Tip: 1 |

Ausschreibung

für die Deutsche Meisterschaft der Junioren im Spieljahr 1963/64

1. Veranstalter: Deutscher Fußball-Verband
2. Mit der Durchführung der Wettkämpfe beauftragt: Jugendausschuß des DFV. Verantwortlich für die Abwicklung der Spiele: Spfr. Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaer Straße 10. Tel.: 4 50 12

3. Teilnehmer: Die beste Juniorenmannschaft eines jeden Bezirkes. (Gemischt-Mannschaften siehe § 4, Ziffer 4 d. WSO)
4. Stichtag: 1. 9. 1945—31. 8. 1947 (bzw. 1. 9. 1945 bis 31. 8. 1949)

5. Austragungsmodus:

- a) Vorrunde: Die 15 bezirksbesten Mannschaften werden zu sieben Spielpaarungen angesetzt (eine spielfreie Mannschaft wird ausgelost).

Im Hin- und Rückspiel ermitteln die Mannschaften den Sieger der Vorrunde. Bei Punkt- und Torgleichheit wird ein Entscheidungsspiel auf neutralem Boden angesetzt.

- b) Zwischenrunde: Die sieben siegreichen Mannschaften und die in der Vorrunde spielfreie Mannschaft werden in zwei Staffeln zu je vier Mannschaften eingeteilt.

An zwei aufeinanderfolgenden Tagen ermitteln die Mannschaften in einer einfachen Runde (jeder gegen jeden) den Staffelsieger. Bei Punkt- und Torgleichheit mehrerer Mannschaften werden entsprechende Entscheidungsspiele angesetzt.

Die Spielzeit in den Staffelspielen beträgt 2 × 30 Minuten.

- c) Endspiel: Die Staffelsieger der Zwischenrunde ermitteln in einem Endspiel auf neutralem Platz den Deutschen Juniorenmeister 1963/64.

Sollte trotz Verlängerung das Spiel unentschieden enden, so wird das Endspiel ebenfalls auf neutralem Platz wiederholt.

6. Termine:

- a) Meldung der bezirksbesten Mannschaften ist bereits erfolgt.
- b) Vorrunde: 31. 5. 1964 und 7. 6. 1964 (evtl. 3. Spiel 14. 6. 1964)
- c) Endspiel: 5. 7. 1964 (evtl. Wiederholungsspiel am 12. 7. 1964)

7. Schiedsrichter: Für alle Spiele werden die Schiedsrichter vom Schiedsrichterausschuß des DFV benannt. Die Linienrichter sind von den gastgebenden Bezirken zu stellen.

8. Finanzierung: Die Finanzierung der Spiele erfolgt nach der Finanzordnung des DFV, § 1, Ziff. 11.

9. Auszeichnung: Der Deutsche Juniorenmeister erhält eine Mannschaftsurkunde und einen Meisterschaftswimpel. Jeder Spieler der Meistermannschaft erhält die goldene Meisterschaftsnadel.

Die zweitplatzierte Mannschaft erhält eine Mannschaftsurkunde. Jeder Spieler dieser Mannschaft erhält die silberne Meisterschaftsnadel.

10. Austragungsorte: Die Austragungsorte für die Zwischenrunde und für das Endspiel werden den beteiligten Gemeinschaften bis spätestens 8 Tage vor Beginn der Spiele bekanntgegeben.

11. Die Ansetzungen und weitere Einzelheiten der Spiele werden amtlich im Fachorgan des DFV, der „Neuen Fußball-Woche“, bekanntgegeben.

Jugendausschuß des DFV
i. A. gez. Nawrocki

Leserbriefkasten:

Drei Fragen — drei Antworten

... Im Laufe einer Diskussion unter den Studenten der Ingenieurschule für Bau- und Straßenwesen gab es ungeklärte Fragen: Wer schoß beim 2:3 der Nationalelf in Portugal die Treffer für unsere Mannschaft? Zur Debatte stehen bei uns Vogt und P. Ducke. Von welcher Gemeinschaft kam Torwart Günther zu Chemie Leipzig?

Klaus-Dieter Schlüß, Cottbus

Die Tore schossen Vogt und Kohle. Torwart Günther kommt von Aktivist Böhlen.

Wann und wo gegen wen?

... Wie heißen die Gegner unserer Nationalelf und der Olympiamannschaft in diesem Jahr, und wann und wo wird gespielt werden?

Dieter Walter, Schönfels, Kreis Zwickau
Joachim Poznanski, Bad Dübén

Folgende Begegnungen stehen fest: Nationalmannschaft: 20. 9. in Gera gegen Rumänien; im Oktober (Termin steht noch aus) in Dresden gegen Polen; 8. 11. in Sofia gegen Bulgarien. Olympiapauswahl: 31. 5. in Leipzig gegen UdSSR; 7. 6. Rückspiel in Moskau.

Er kommt aus Ilmenau

... Sie schrieben in der Nr. 14, daß der Stürmer Gumz (SG Dynamo Dresden) aus dem Nachwuchs Dynamos hervorging. Das stimmt nicht ganz. Er spielte bei Lok Ilmenau zuerst in der B-Junioreneinf und hatte dann großen Anteil daran, daß die Männermannschaft in die Bezirksliga aufstieg. 1959 trat er in die Reihen der Volkspolizei ein und spielte bei Dynamo Erfurt. Von dort kam er nach Dresden.

Karl Schricke, Ilmenau

Die „FU-WO“ gratuliert

Alles Gute und viel Erfolg weiterhin wünschen wir den Spielern in Klubs und Gemeinschaften, die in diesen Tagen ein Jahr älter werden. In der Oberliga gibt es folgende Geburtstagskinder: Jürgen Seifert (21. 5. 1939), Peter Schaarschmidt (31. 5. 1940), Gottfried Eberlein (31. 5. 1936) alle Wismut Aue; Jochen Neubeck (23. 5. 1937), Emil Kühn (28. 5. 1938), Rudi Bätz (30. 5. 1944) alle Motor Steinach; Rainer Franz, Motor Zwickau (25. 5. 1934); Hans-Georg Otto (27. 5. 1937), Dieter Stricksner (2. 6. 1938) beide SC Motor Jena; Dieter Erier, SC Karl-Marx-Stadt (28. 5. 1939).

Berechtigte Verwunderung

... Mit etlicher Verwunderung las ich in einer Ausgabe der „Freien Welt“, was „Moppel“ Schröter über das Verhalten der ASK-Spieler zu ihrem ehemaligen Trainer Kurt Vorkauf schrieb. „Reden wir nicht davon“, schrieb er. „Sie kennen ihn kaum noch; selbst das Grüßen fällt ihnen schwer!“ Hat dieser verdienstvolle Trainer, der heute noch mit viel Liebe und Initiative mit jungen Fußballern arbeitet, das verdient? Die ASK-Spieler sollten dazu einmal Stellung nehmen.

Lothar Goldberg, Halberstadt

Sie haben recht. Ähnliches sagte uns Kurt Vorkauf ebenfalls in einer Unterhaltung, die wir vor einiger Zeit mit ihm führten. Wir hoffen, daß sich die Angesprochenen dazu äußern.

Wie war das damals?

... Im Spiel Wismut gegen Kaiserslautern schoß damals Fritz Walter ein wunderschönes Tor. Wie schoß er es genau? Gibt es vielleicht ein Foto davon?

Dieter Schäller, Zwickau

In diesem Kampf unter Flutlicht im Leipziger Zentralstadion am 6. Oktober 1956 vor 100 000 Zuschauern blieb der 1. FC Kaiserslautern nach beiderseits großartigen Leistungen 5:3-Sieger. Fritz Walter schoß wie sein Bruder Otmar zwei Tore. Sein zweites war zugleich das schönste des Spiels und wohl das schönste, das jemals in diesem Stadion geschossen wurde. Ein Eckball von rechts erreichte den Halbrechten. Im Vorwärtsfall nahm er ihn geistesgegenwärtig mit dem Hacken an und zirkelte ihn an den verdutzten Abwehrspielern vorbei ins Netz.

Bundesliga-Bilanz nach der abgelaufenen Saison:

Kölns Überlegenheit nahm die Spannung

Meiderich war die große Überraschung / Eintracht Frankfurt stärkste Elf der Rückrunde / Erwartete große Zuschauerresonanz blieb nicht aus

Das Geschäft floriert, die Kasse stimmt — so lautet, auf einen einfachen Nenner gebracht, der Tenor in den Nachbetrachtungen der westdeutschen Zeitungen zur ersten Saison des großen bundesdeutschen Fußballgeschäftsbetriebes auf der verschärften Basis des Bundesliga-Lizenzspielers (sprich: Vollprofis). Der Reiz des Neuen einer lange entbehrten zentralen Spielklasse gab der Bundesliga die erwartete starke Zuschauerresonanz: nach großen Schätzungen wurden die 240 Spiele von rund 6 570 000 Zuschauern besucht, wobei in der Rückrunde gegenüber der ersten Halbserie ein Schwund von etwa einer Million zu verzeichnen war. Pro Spiel ergab sich also ein „Schnitt“ von rund 27 300 Zuschauern. Zu Hause „zog“ der VfB Stuttgart am stärksten (etwa 40 000 pro Spiel), auswärts natürlich der überlegene Meister 1. FC Köln

Was den sportlichen Verlauf der Meisterschaft angeht, so wurde ihm durch die große Überlegenheit des 1. FC Köln ein großes Maß der erwarteten Spannung frühzeitig genommen. Bereits Wochen vor Abschluss gab es für die Verfolger nur noch „theoretische“ Chancen, der homogensten und beständigsten Elf der Bundesliga den Titel noch streitig zu machen. Die Kölner waren auswärts mit nur einer Niederlage die stärkste Mannschaft und leisteten sich auch zu Hause nur einen Ausrichter — allerdings ausgerechnet gegen das „Schlußlicht“ Saarbrücken (1:3). Mit nur 15 Spielern hatte der Meister auch den geringsten „Materialverschleiß“ aller Bundesligisten.

Die eigentliche Überraschungsmannschaft dieser Saison war jedoch der Meidericher SV, der erst in letzter Stunde in die höchste Klasse eingereiht wurde und sich dafür mit einem sensationellen zweiten Platz bedankte. Die Sicherheitstaktik der Meidericher fand nicht überall ihre Freunde, doch der Erfolg dieses Stils läßt sich nicht von der Hand weisen. Neben dem Altinternationalen Rahn machten sich die jungen Krämer und Gecks bei Meiderich ebenso wie z. B. die Kölner Overath, Weber und Ferner, die Braunschweiger Kaack und Gerwin, der bei Eintracht Frankfurt spielende Österreicher Huberts oder etwa der Karlsruher Kentschke in dieser ersten Bundesligasaison einen guten Namen.

Hatte sich nach der ersten Halbserie eine Überlegenheit des Westens gegenüber den anderen Regionalverbänden nicht nur in der Spitze, sondern auch in der Breite angedeutet, so fand sie am Ende doch nicht ihre volle Bestätigung. Mit den vorderen Plätzen der Eintracht Frankfurt und des VfB Stuttgart mischte der Süden kräftig mit. Die Frankfurter waren mit 23:7 Punkten vor Meiderich und Köln (je 21:9) sogar die stärkste Elf der zweiten Halbserie. Ein schwacher Start (16:14 Punkte) hatte den Hessen frühzeitig die Chancen genommen.

Während der durch seine heimgekehrten „Italiener“ Geiger und Waldner gefestigte VfB Stuttgart besser abschnitt als vorher allgemein erwartet, dürften der Titelverteidiger Borussia Dortmund, dessen Form allzu sehr schwankte, und der Hamburger SV, der zwar zu Hause als einzige Mannschaft ungeschlagen blieb, auswärts aber ganze acht Punkte erlitt, nicht ganz zufrieden sein. Ganz so schweigen von Schalke und Nürnberg, die sang- und klanglos im Mittelfeld verschwanden. Vereinskrisen spielten hier eine erhebliche Rolle, wie überhaupt in dieser ersten Vollprofi-Saison der Donner hinter den Kulissen das Spiel auf der Bühne oftmals übertönte. Da wurde Nürnbergs Trainer Herbert Widmayer nach einer Serie von Niederlagen seiner Elf kurzerhand

(etwa 44 500). Für die „Großen“ war es also zweifellos ein gutes Geschäft; freilich nicht für alle. Schalke 04 beispielsweise erreichte nicht die Zuschauerzahlen wie in den letzten Oberligajahren. Und was verspricht man sich nun vom zweiten Bundesligajahr? „In der kommenden zweiten Saison dürften sich die Zuschauerzahlen langsam einpendeln, also etwas zurückgehen. Das bedeutet aber auch geringere Einnahmen als im ersten Bundesligajahr“, stellt der Münchner „Sport-Kurier“ fest. Die Ausgaben dagegen würden sich erhöhen, nachdem im neuen Bundesliga-Statut die Mindestgrenze von 400 DM für das Spielergehalt abgesenkt und neue Siebentage eingeführt wurden. So rechnet man bereits jetzt für die neue Saison mit einer weiteren Erhöhung der ohnehin schon „gepfefferten“ Preise.

ein hartes „Scheingefecht“ um den Titel.

Doch zurück zur Bundesliga: der überragende Torschütze der abgelaufenen Meisterschaft war Uwe Seeler (Hamburger SV) mit 30 Treffern, weit vor Konietzka (Dortmund) mit 21, Brunnenmeier (München) und Huberts (Frankfurt) mit je 19, Matichak (Schalke) und Thielen (Köln) mit je 17 Treffern.

Bela Guttmann will sich in dieser Woche entscheiden, ob er das Training der österreichischen Nationalmannschaft für längere Zeit übernehmen wird. Der ÖFB hat Bela Guttmann erneut wissen lassen, daß er daran interessiert sei, ihn als Trainer zu verpflichten.

Brasilien's Nationalspieler befinden sich derzeit in einem Trainingslager, wo gewissermaßen die erste Vorbereitung auf das Endrundenturnier der Weltmeisterschaft 1966 in England beginnt. Neben den schon bekannten Spielern befinden sich zahlreiche junge Akteure im Aufgebot. Die „FUWO“ wird darüber noch näher berichten.

In Casale Monferrato findet vom 27. Mai bis 2. Juni 1964 ein Turnier von Nachwuchsmannschaften um den Preis des Fußballschiedsrichters Calligaris statt. Daran nehmen vier italienische Mannschaften sowie Vertretungen aus Jugoslawien, Frankreich, Ungarn und der UdSSR teil. Der sowjetischen Dynamo-Auswahl gehören an: Torsther: Baljanskow, Kramarenko; Verteidiger: Shitik, Antonewitsch, Iwanow, Kowalenko, Stscheljakow; Läufer: Polikarpow, Bruchti, Kutiwade, Grigorjew; Stürmer: Konow, Awruzki, Fedotow, Schimanewitsch, Prodanez, Chmelnikzi.

Regionalligen

West

Abschlusstabellen			
Alemannia Aachen	38	105:37	59:17
Wuppertaler SV	38	66:36	52:24
Fortuna Düsseldorf	38	85:50	50:26
TSV Marl Hülfs	38	56:41	48:28
Viktoria Köln	38	77:53	45:31
Westfalia Herne	38	69:63	44:32
RW Oberhausen	38	68:58	42:34
Bor. M.-Gladbach	38	71:47	41:35
Duisburger SpV	38	54:55	39:37
Rot-Weiß Essen	38	70:64	38:38
Arminia Bielefeld	38	65:74	38:38
Bayer Leverkusen	38	62:62	35:41
Schwarz-Weiß Essen	38	60:71	34:42
Hamborn 07	38	49:71	34:42
STV Horst Emscher	38	56:75	31:45
SpVg Herten	38	55:79	31:45
VfB Bottrop	38	53:68	30:46
Spfr. Siegen	38	69:85	29:47
Duisburg 48/99	38	47:88	22:54
Lüner SV	38	41:101	18:58

Anmerkung: Der Wuppertaler SV erhielt die beiden Punkte aus dem Kampf gegen Fortuna Düsseldorf

zugesprochen, der am Versonntag beim Stande von 1:1 abgebrochen werden mußte. Qualifikationsspiel: Wuppertal-Pirmasens 0:2. Rückspiel Sonntag.

Süd

Bayern München — Ulm 46 4:6, SSV Reutlingen-Fürth 1:3, Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim 0:3, SV Waldhof-Freiburger FC 4:0, Hessen Kassel-Neu-Isenburg 6:3, Amicitia Viernheim — Offenbacher Kickers 1:4, Borussia Fulda gegen BC Augsburg 2:1, Schwaben Augsburg-Bayern Hof 1:0, FSV Frankfurt-Ingolstadt 3:1, 1. FC Pförzheim — Schweinfurt 05 2:2. Spitze: Hessen Kassel 53:19, Bayern München 51:21, Schwaben Augsburg 49:23 Punkte. Damit ist Hessen Kassel Meister. Als vierter Absteiger steht nach Amicitia Viernheim, BC Augsburg und Borussia Fulda Neu-Isenburg fest.



WM-Qualifikation für England begann!

Mit dem Treffen zwischen Holland und Albanien vor 20 000 Zuschauern in Rotterdam wurden die WM-Ausscheidungsspiele für das Endrundenturnier 1966 in England eröffnet. Die holländische Auswahl kam in dieser Begegnung der Europa-Gruppe V zu einem verdienten 2:0 (0:0)-Erfolg. Allerdings versagten die Stürmer des Gastgebers, denn Mittelflächer Schreijers (47.) sowie der linke Läufer Müller (55.) erzielten die Tore.

Länderspiel in Dublin: Irland-England 1:3 (1:1).

Sowjetunion

Spartak Moskau — ZSKA 0:1, Schachtjor Donezk — Torpedo Kuibyschew 3:0, ASK Rostow-Moldowa Kischinow 1:0, Wolga Gorki gegen Neftjanik Baku 0:0, Flügel Kuibyschew — Kairat Alma-Ata 0:2, Spitze: Schachtjor Donezk 14:6, Torpedo Moskau 12:6, Spartak Moskau, ASK Rostow und Dynamo Tbilissi je 12:8 Punkte.

Italien

Atalanta Bergamo — FC Turin 1:1, Bologna-Messina 2:0, Florenz gegen Modena 0:0, Genua — Inter, Mailand 0:2, FC Turin — Catania 4:2, Lanerossi Vicenza-Spal Ferrara 1:0, Lazio Rom-Sampdoria Genua 0:0, Mantua-AS Rom 1:0, AC Mailand-Bari 2:0. Spitze: Bologna und Inter, Mailand je 52:14, AC Mailand 49:17 Punkte.

Österreich

Kapfenberg — Rapid Wien 3:4, Austria Wien — Wiener AC 2:1, Schwechat — Wiener SK 3:4, Grazer AK-Admira Energie 1:2, Wiener Neustadt — Linzer ASK 2:1, Simmering-Vienna Wien 2:3, SVS Linz-Dornbirn 1:1. Spitze: Rapid Wien 37:7, Austria Wien 30:14, Schwechat — Linzer ASK je 26:18 Punkte.

Schweiz

Biel — FC Basel 2:2, Cantonal gegen FC Zürich 1:8, Chiasso gegen Sion 3:3, Grasshoppers Zürich gegen Chaux de Fonds 1:3, Lausanne — Grenchen abgebr., Young Boys Bern — Servette Genf 3:2. Spitze: Chaux de Fonds 33:13, Servette Genf 32:14, FC Zürich 32:14 Punkte.

Jugoslawien

Pokalspiel: Roter Stern Belgrad gegen Dinamo Zagreb 3:0.

Belgien

Pokal-Endspiel: La Gantoise-FC Diest 4:2.

Luxemburg

Pokal-Endspiel: Union Luxemburg gegen Aris Bonneweg 1:0 n. V.

Spanien

Pokal-Viertelfinale: Real Madrid gegen Atletico Madrid 2:2 (0:0).

Olympia - Qualifikationsturnier in Lima: Kolumbien — Uruguay 1:1, Spitze: Argentinien 8:0, Peru 5:1, Kolumbien 4:6, Brasilien 3:1 Punkte.

Erster Spieltag der Internationalen Sommermeisterschaft: 1. FC Saarbrücken-FC Lüttich 0:1, Standard Lüttich-Hertha BSC 3:1, FC Beringen — Eintracht Braunschweig 2:3.

**Fußball-
Woche**

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

**Fußball-
Woche**

[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org



**Der silberne
Fußballschuh**

Zweiter Wettbewerb der „FU-WO“

FUSSBALLER DES JAHRES 1963/1964

Als die „FU-WO“ im vergangenen Jahr erstmals die Presse aufrief, in einer Umfrage den „Fußballer des Jahres“ zu ermitteln, und die Leser in diesen Wettbewerb mit einbezog, war sie natürlich auf eine große Resonanz vorbereitet. Dennoch wurde die Redaktion von der Riesenmenge der Einsendungen überrascht. Sie erhielt damit aber auch die Bestätigung dafür, welche Popularität ein solcher Wettbewerb besitzt. In diesem Jahr nun startet die „FU-WO“ die Umfrage nach dem besten Fußballer des Jahres zum zweiten Male.

Sie erinnern sich, lieber Leser, die Reihenfolge der durch die Presse ermittelten besten Fußballer 1962/63 lautete: 1. Manfred Kaiser, 2. Peter Dücke, 3. Dieter Erler. Unser „Manni“ Kaiser gewann also den wertvollen Wanderpokal der „FU-WO“, den silbernen Fußballschuh für ein Jahr. Und der Sportfreund Horst Heimann aus Wilkau Haßlau war unter mehr als 10 000 Einsendern der glückliche Gewinner der Reise mit

der Nationalmannschaft nach Budapest, die er als Preis für die richtige Voraussage der Reihenfolge erhielt.

Der Wettbewerb dieses Jahres läuft wieder unter den gleichen Bedingungen, die auf dieser Seite noch einmal präzisiert sind. Auch diesmal steht die gleiche Anzahl wertvoller Preise zur Verfügung. Dem Sieger aber winkt der Gewinn einer Präzisionskamera.

**Wer wird
„Fußballer des Jahres 1963/64“?
Wer wird der Nachfolger
Manfred Kaisers?**

Die „FU-WO“ ruft die Sportpresse, mit ihrem fachlichen Urteil den würdigsten unter unseren Fußballern auszuwählen. Sie ruft alle Leser auf, sich an dem Wettbewerb wie im Vorjahr zu beteiligen und ihren Tip an die Redaktion einzusenden. Und sie wünscht allen Beteiligten viel Erfolg im Wettbewerb „Fußballer des Jahres 1963/64“.

Das sind unsere Preise:

1. Preis:

Ein wertvoller Fotoapparat.

2. und 3. Preis:

Besuch eines der nächsten Länderspiele der Deutschen Nationalmannschaft, frei nach Wahl, in unserer Republik sowie Teilnahme am Bankett.

4. bis 25. Preis:

Je ein Buch „Europa-Pokal“, das im Juli/August dieses Jahres im Sportverlag erscheint und umfassend über die Pokalwettbewerbe informiert.

Unsere Leser tippen die Reihenfolge der Sportpresse

Erläuterungen des „FU-WO“-Preis Ausschreibens

1. Worum geht es?

Wie Sie, verehrter Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1963/64 ab. Dabei hat jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es jetzt darum, daß unsere Leser die ersten drei Fußballer richtig voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte aufzukleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen ein wenig Hilfestellung, indem wir die Ergebnisse einiger Redaktionen veröffentlichen. Hier zum Beispiel die Abstimmung von der „National-Zeitung“: 1. Urbanczyk (SC Chemie Halle), 2. Liebrecht (Lok Stendal), 3. Stöcker (SC Aufbau Magdeburg), 4. Bauchspieß (Chemie Leipzig), 5. Heinsch (SC Empor Rostock), 6. Dücke, Peter (SC Motor Jena). Vielleicht ist das schon die richtige Reihenfolge? An Ihnen, liebe Leser, liegt es, sie gut voraussagen, wobei Sie allerdings nur drei Namen zu nennen haben:

In unseren kommenden Ausgaben gehen wir noch einmal darauf ein.

2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten gewertet, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie auch mehrere Einsendungen einschicken können. Diese Karten sind, natürlich mit Ihrem genauen Absender, an „Die Neue Fußball-Woche“, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, zu richten. Briefe werden nicht berücksichtigt. Es werden nur solche Karten gewertet, die bis zum

20. Juni 1963, 17 Uhr, in unserer Redaktion eingegangen sind.

3. Teilnahmeberechtigung:

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid:

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagt. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der zwei richtig tippt. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Preis Ausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1963/64?

Name	Club, BSG
①	
②	
③	

**Ausschneiden
und Aufkleben**